Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

231 (19.5.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 19. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 231.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses.

Deutschland hat sich strenger an das Völkerrecht gehalten als andere Staaten. — Verantwortungslose Kritik im Reichstag.

m. **Berlin**, 18. Mai. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Reichstag hatte sich einen ganzen Tag reserviert, um Herrn Bell als Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses Gelegenheit zu geben, das fünfbändige Werk über das Ergebnis der Untersuchungen über die Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg zu überreichen. Man hatte damit gerechnet, daß die ganze Sache im Reichstag stark propagandistisch aufgezogen werden sollte, um den sechsjährigen Arbeiten des Ausschusses eine starke Resonnanz nach außen zu geben und den Nachweis zu erbringen, daß hier zum ersten Mal der Versuch gemacht war, objektiv der Wahrheit nahe zu kommen. Darauf war auch der Bericht von Herrn Bell selbst eingestellt. Er umriß die Aufgaben des Ausschusses, zeichnete seine Arbeitsmethoden und die Ergebnisse, die im einzelnen den Nachweis erbringen, daß Deutschland sich selbst viel strenger an den Rahmen des Völkerrechts gehalten hat, als andere Staaten.

Der dritte Unterausschuß hatte zu prüfen, „ob in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegsführung Maßnahmen angeordnet oder geduldet worden sind, die Vorschriften des Völkerrechts verletzt haben oder über die militärische und wirtschaftliche Notwendigkeit hinaus grausam und hart waren". Der Ausschuß sah seine Aufgabe nicht darin, einzelne Beschwerden nachzuprüfen oder dem Auslande eine „deutsche Gegenliste" zu überreichen, vielmehr die Maßnahmen der Regierungen und militärischen Kommandostellen der kriegführenden Mächte daraufhin zu prüfen, wie weit der Wille, die völkerrechtlichen Bestimmungen einzuhalten und Zuwiderhandlungen abzustellen, bei den kriegführenden Mächten vorhanden war. Das ausländische Material dafür lag nur lückenhaft vor. Der Ausschuß hofft, daß die früher feindlichen Regierungen durch seine Anregung zur Weiterbearbeitung der aufgeworfenen Fragen veranlaßt werden. Es wäre erwünscht, wenn die oft von Deutschland angeregte internationale Prüfung der von sämtlichen kriegführenden Parteien vorgebrachten Beschwerden über Verletzungen des Völkerrechts in nicht zu ferner Zeit zustande käme.

Die einleitende Untersuchung über die Maßnahmen, die die verschiedenen Regierungen getroffen haben, um die Kenntnis der Haager Landkriegsordnung bei ihren Völkern durchzusetzen, ergab, daß man sich im Allgemeinen mit dem wirklichen Abdruck der Landkriegsordnung begnügt hat, ohne im Unterricht der Offiziere und Mannschaften viel Zeit auf das Thema zu verwenden. Die Verletzung der belgischen Neutralität durch den deutschen Einmarsch 1914 hat der dritte Unterausschuß, weil ihm das tatsächliche Material vom ersten Ausschuß noch nicht dargeboten ist, bis jetzt nicht abschließend behandelt. Im Laufe dieses Jahres wird die Frage zur Erledigung kommen. Hinsichtlich des belgischen Volkskrieges kam der Ausschuß zu dem Ergebnis, daß die militärischen Handlungen der belgischen Bevölkerung gegen das deutsche Heer weder den Haager Vorschriften über den organisierten, noch über den unorganisierten Volkskrieg ganz entsprochen haben. Ob die Deportation belgischer Arbeiter im Jahre 1916 und 1917 (ca. 70) grundsätzlich völkerrechtswidrig war oder nicht, läßt die Mehrheit des Ausschusses unentschieden. Die Minderheit bejaht die Völkerrechtswidrigkeit. Mißstände in der Ausführung der Anordnung und Unzuträglichkeiten im Aufenthalts der Importierten in Deutschland sind einstimmig festgestellt. Der Unterseebootkrieg ist als Repressalie gegen die völkerrechtswidrige englische Blockade für völkerrechtlich zulässig erklärt. Dies gilt auch vom uneingeschränkten U-Bootkrieg. Das Recht zu Angriffen aus der Luft auf alles, was als Kraftquelle der feindlichen Kriegsführung gelten kann, ist festgestellt. Angriffe auf Londoner Arsenale, Docks usw., die Kriegsmaterial enthielten, waren demnach berechtigt. Die Londoner City wurde, obgleich sich die Arsenale hier oder in unmittelbarer Nähe befanden, nur an Sonntagen oder nachts, das heißt, wenn sie menschenleer waren, beschossen. In Paris wurden auch Stadtteile ohne militärische Anlagen oder Vorräte nach mehrfacher Androhung als Repressalie gegen die Beschießung offener militärisch bedeutungsloser deutscher Orte ohne irgend welche militärischen Vorräte, solange aus der Luft beschossen, bis der Zweck der Repressalie erfüllt war. Der deutsche Gaskrieg entsprach, abgesehen von der Verwendung der Grün- und Gelbkreuzgranaten dem Völkerrecht. Diese wurden erst verwendet, nachdem das französische Heer mit völkerrechtswidrigen Gaskampfmitteln vorangegangen war. Die Gefangenenbehandlung entsprach an der Front bei keinem Heere ganz den Forderungen des Völkerrechts. In den Lagern in Deutschland entsprach die Behandlung dem deutschen Militärrecht, die Verpflegung den durch die englische Blockade verschlechterten Verhältnissen. Die vielbesprochenen Mißhandlungen im Seine-Lager haben sich als unwahr erwiesen. Die Flechtfieberepidemie wurde, sobald sie erkannt war, mit aller [illegible] des Sanitätspersonals bekämpft.

Im Wirts[illegible] den continentale Auffassung, die das Privateigen[illegible] ten Rechte für unantastbar hält und englisches C[illegible] ner radikaleren Kriegsauffassung, die das Private[illegible] ivaten Rechte vom militärischen Zugriff nicht au[illegible] der. Der Ausschuß hält die allgemeine Durchse[illegible] len Auffassung für eine Aufgabe der Weiterbildu[illegible] In der Behandlung der Hospitalsch[illegible] Seiten in einzelnen Fällen gegen das Völkerrecht [illegible] achdem Flaggenmißbrauch bei Deutschland[illegible] war, durfte Deutschland Sperrzonen einführen. [illegible] r wirkliche Hospitalschiffe wurde freigelassen. Ju[illegible] iteten spanische Offiziere die Hospitalschiffe d[illegible] Deutschland eine hinreichende Bürgschaft gegen Flaggenmißbrauch erblickte. Die Zerstörungsmaßnahmen bei den deutschen Rückzügen 1917 und 1918 erfolgten, wie eidliche Bekundungen ergaben, aus rein militärischen Erwägungen. Ob die militärische Notwendigkeit in jedem Einzelfalle tatsächlich vorlag, konnte nicht mehr geprüft werden. Die Zerstörungen beim Rückzug auf die Hindenburgstellung beschränkten sich auf eine Zone unmittelbar vor der neuen Linie. Beim Rückzug aus Belgien und Nordfrankreich 1918 wurden Bergwerke unter Tag nur solange zerstört, als mit einem Fortgang des Krieges bis 1919 gerechnet wurde. Dann nur noch über Tag und mit der Annäherung an den Waffenstillstand in immer geringerem Ausmaß.

Der Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten und Bemühungen des Ausschusses, die von dem Bestreben strenger Sachlichkeit geleitet waren, dazu beitragen werden, der zukünftigen Geschichtsforschung die Feststellung der historischen Wahrheit über Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg zu ermöglichen. Möge es vor allem aber der Gemeinschaftsarbeit der Kulturnationen gelingen, aus den Erfahrungen des Weltkrieges die zeitgemäße Neubildung des Völkerrechts auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Humanität zu verwirklichen.

Leider wurde dieser mehr moralische Wert der ganzen Aktion durch die Aussprache zunichte gemacht und da es nun einmal so Brauch ist, konnte sich die Opposition die Gelegenheit nicht versagen, um eigene Wege zu gehen. Etwas zurückhaltend noch Herr Dr. Levy von den Sozialdemokraten, völlig hemmungslos aber die Kommunisten, die Einzelheiten aus den Verhandlungen des Ausschusses herausgriffen, um dadurch den Eindruck zu erwecken, als ob die ganzen Arbeiten des Ausschusses nur den einen Zweck gehabt hätten, im Interesse Deutschlands die Wahrheit zu verheimlichen. Dagegen macht energisch der Demokrat Schücking Front, der selbst ein Völkerrechtslehrer von anerkannten internationalen Qualitäten ist und dem sicher niemand den Vorwurf des übertriebenen Nationalismus machen kann. Sehr viel schlagfertiger aber noch der frühere Minister Külz, ebenfalls Demokrat, der gegen dieses Verfahren gerade vom parlamentarischen Standpunkt aus lebhafte Verwahrung einlegte. Jedenfalls ist es den Kommunisten gelungen, die Bedeutung des Berichtes für den Kampf gegen die Schuldlüge zu entwerten.

Furchtbares Explosionsunglück.

Eine Schule zerstört. — 50 bis 75 Kinder getötet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

JNS. **Bath (Michigan)**, 18. Mai. Durch eine furchtbare Dynamitexplosion wurde die hiesige Distriktschule, in der unter anderem auch ein Kindergarten untergebracht ist, zerstört. Man fürchtet, daß 50 bis 75 Personen, größtenteils Kinder, umgekommen sind. Etwa hundert sind mehr oder minder schwer verletzt. Bisher konnten 26 Leichen geborgen werden. Man nimmt an, daß es sich um die Schreckenstat eines Irrsinnigen handelt. Ein Farmer, der in der Nähe der Schule wohnt und in dessen Haus sich in ungefähr der gleichen Zeit eine Explosion ereignete, wird von der Polizei gesucht. In der Stadt herrscht unbeschreibliche Verwirrung. Aus der Nachbarschaft eilen Aerzte herbei, um den Verunglückten beizustehen.

Schweres Straßenbahnunglück in Kassel.

10 Tote, 19 Schwerverletzte.

TU. **Kassel**, 18. Mai. Wie die „Kasseler Post" meldet, hat sich heute abend in Kassel Wilhelmshöhe ein furchtbares Straßenbahnunglück ereignet. Ein Wagen der großen Kasseler Straßenbahn, der am Ende der abschüssigen Fürstenstraße hielt, geriet dadurch ins Rollen, daß ein Knabe die Handbremse lockerte, während der Wagenführer sich vom Wagen entfernt hatte. An der Kurve zur Brabanterstraße entgleiste der Wagen und schlug um. Bei dem Unglück sind 10 Tote und 19 Schwerverletzte zu beklagen. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Grubenunglück im Donetzbezirk.

TU. **Riga**, 18. Mai. Nach Meldungen aus Charkow stürzte im Bergwerk Radokowo bei Erweiterungsarbeiten ein Teil der Grube ein. Zwölf Bergarbeiter und vier Steiger wurden verschüttet. Die Rettungskolonnen unter Leitung deutscher Ingenieure konnten bis jetzt drei Arbeiter bergen.

Die neugefestigte Entente.

Eine außerordentliche Ehrung für Doumergue.

Ueberreichung einer Adresse durch den Oberbürgermeister der City. — Bezeichnende Reden.

v.D. **London**, 18. Mai. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Das Ereignis des heutigen Tages ist die Ueberreichung einer Adresse an den französischen Präsidenten durch den Oberbürgermeister der City von London, eine Ehrung, die nur ganz ausnahmsweise Ausländern verliehen wird. Kaiser Wilhelm wurde vor dem Kriege einmal diese Ehre zuteil. Seit dem Kriege sind nur Marschall Foch und Präsident Wilson die Glücklichen gewesen. Ihnen fügte sich heute Präsident Doumergue an. Trotzdem die Feier erst um 1 Uhr begann, kamen die ersten Gäste bereits um 12 Uhr. Es waren 850 Gäste eingeladen, unter ihnen der Herzog von Connaught und Prinz Henry, dann das gesamte diplomatische Korps und das Kabinett. An die Feier, welche ungefähr eine Stunde dauerte, schloß sich ein Frühstück an, an dessen Schluß der Lordmajor, der Oberbürgermeister und der Präsident kurze Reden hielten, die durch Rundfunk in alle Welt mitgeteilt wurden.

Diese Reden waren kurz, aber nichtsdestoweniger recht inhaltsreich. Wenn es schon auffallen mußte, daß der Oberbürgermeister der City, der das größte Interesse an der Wiederherstellung des europäischen Friedens hat, in den wenigen Worten die er sprach, es für notwendig hielt, Frankreich als einen treuen Bundesgenossen zu feiern, so mußte ganz besonders befremden, daß der französische Präsident auch gleich mit einer Betonung der Waffenbrüderschaft begann und zwar in einigen Sätzen, die sehr bedenklich an das erinnerten, was man auf alliierter Seite während des Krieges selbst zu hören bekam und sogar an die Kriegspropaganda. In einem glühenden Hochofen, so sagte der Präsident, ist die Entente vier Jahre hindurch auf eine harte Probe gestellt worden und die beiden Völker sind stärker und fester aneinander geschweißt aus demselben hervorgegangen. Es ist die gegenseitige Hingabe an die Arbeit, die uns bevorsteht, die Tradition der Freiheit und der Ordnung, die Aufrichtigkeit des gesprochenen Wortes und die Loyalität in der Tat, die Liebe für Gerechtigkeit und die gemeinsamen Interessen, welche diese Einigkeit geschmiedet haben und jetzt noch erhalten.

Diese Worte des französischen Präsidenten in der Guildhall geben besser als irgend etwas anderes den Grundton und die Stimmung der Festlichkeiten dieser Tage wider.

Die französischen Gäste verließen den Buckinghampalast um ½1 Uhr, und zwar der Wichtigkeit der Feier entsprechend in einer großen Prozession mit einer Kavallerieeskorte. In der ersten der Staatskarossen saßen der Präsident und Monsieur Briand und der Oberhofmarschall, in der zweiten der französische Botschafter usw. Der Weg führte durch Fleetstreet, an der St. Paul Kathedrale vorbei nach der Guildhall. Die Straßen waren schon lange vor dem Erscheinen der Prozession von der Polizei gesperrt und von einer dichten Menschenmenge umsäumt. Die Rückkehr erfolgte zwischen 3 und 4 Uhr, und in der freien Zeit bis zu Beginn des Festbanketts im Außenamt werden die französischen Gäste noch verschiedene französische Institutionen aufsuchen. Heute vormittag waren sie in dem französischen Hospital.

Doumergue und Briand im Foreign Office.

TU. **London**, 18. Mai. Außenminister Chamberlain gab heute abend im Auswärtigen Amt zu Ehren der französischen Gäste ein Essen. Die Veranstaltung war rein gesellschaftlicher Natur. Weder Chamberlain noch Briand hielten Reden. Gerade dieser Umstand dürfte jedoch vermuten lassen, daß private Besprechungen der beiden Außenminister und ihrer leitenden Beamten stattgefunden haben.

Keine Kohlenpreiserhöhung.

Der Reichskohlenrat lehnt die Anträge der Syndikate ab.

m. **Berlin**, 18. Mai. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Reichskohlenrat hatte in seiner Sitzung vom 18. Mai sich mit den Anträgen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates und des mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensyndikates zu befassen, die eine Erhöhung der Kohlenpreise generell um 7½ Prozent verlangten. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Syndikate einerseits und des Reichskohlenrates zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Die Syndikate legten eingehend die Gründe dar, die sie zur Stellung ihres Antrages veranlaßt hatten: Erhöhung der Gehälter und Löhne und insbesondere die außerordentliche Verschärfung der Lage auf dem Weltkohlenmarkt nach dem englischen Bergarbeiterstreik. Trotzdem sich der Reichskohlenrat davon überzeugte, daß die Lage des Bergbaues alles andere als rosig ist, glaubt er doch im Interesse der Gesamtwirtschaft einer Erhöhung der Kohlenpreise nicht zustimmen zu dürfen. Der Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurde deshalb abgelehnt. Die Gründe, die die beiden Braunkohlensyndikate bezüglich einer Erhöhung ihrer Produkte, soweit es sich um Hausbrand handelt, vorbrachten, schienen dem Reichskohlenrat nicht stichhaltig genug, um einer Erhöhung der Preise für Braunkohlenhausbrand zustimmen zu können. Es wurden zwei Unterausschüsse eingesetzt, die das Material, das die Braunkohlensyndikate vorbrachten, noch eingehend untersuchen sollen. Die endgültige Entscheidung über den Antrag des mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensyndikates wird erst fallen, wenn die Arbeiten dieser Unterausschüsse abgeschlossen sind.

Die Finanzministerkonferenz.

m. **Berlin**, 18. Mai. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hatte heute eine Besprechung mit den Finanzministern der Länder. Es handelt sich hierbei um den Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Steuererklärungen, das vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitet ist und bereits auch dem Kabinett zugeleitet wurde. Das Ziel der Reform ist, alle Steuererklärungen in einem einzigen Formular zusammenzufassen und damit dem großen Wirrwarr, der zurzeit auf diesem Gebiet noch herrscht, ein Ende zu bereiten. Geplant ist ein Grundsteuerrahmengesetz, ein Gesetz über die Vereinfachung des Steuerwesens und ein Gebäudeentschuldungssteuergesetz. Der Reichsfinanzminister hofft, auf diese Art die Steuerrückstände, die man im Ministerium auf etwa eine halbe Milliarde schätzt, rasch hereinzubekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 18. Mai. (Funkspruch.) Am Regierungstische Reichskanzler Dr. **Marx**. Präsident Dr. **Loebe** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr.

Abg. Dr. **Bell** (Zentr.) erstattet den an anderer Stelle gemeldeten Bericht über die Tätigkeit des dritten Unterausschusses des großen parlamentarischen Untersuchungsausschusses.

Abg. Dr. **Levi** (Soz.) hält die Feststellungen des Ausschusses in vielen Punkten für unrichtig. Die Deportationen der belgischen Arbeiter seien in keiner Weise zu rechtfertigen. Sie seien nicht einmal von den Militärs, sondern von deutschen Großindustriellen veranlaßt worden. Der Abtransport der belgischen Arbeiter sei unter überflüssigen und sinnlosen Härten durchgeführt worden. Der historische Wert der Arbeiten des Unterausschusses sei gleich Null. Praktisch habe er nichts zu Tage gefördert.

Abg. **Stöcker** (Komm.) erklärt, die Kommunisten hätten sich von vornherein an der Arbeit dieses Ausschusses nicht beteiligt, weil sie ihn für völlig ungeeignet hielten. Der Redner bekämpft die Entschließungen des Ausschusses zum Luft-, Land- und U-Bootkrieg.

Abg. Dr. **Schücking** (Dem.) verteidigt den Ausschuß, dessen Vorsitzender er ist, und die Sachverständigen gegen die Angriffe der Vorredner. Der Ausschuß habe sich ehrlich bemüht, die Wahrheit zu finden. Ob man durch die Deportation tatsächlich den Industriellen billige Arbeiter schaffen wollte, sei keineswegs festgestellt. Die beiden Verantwortlichen, von Bissing und Bethmann-Hollweg weilten leider nicht mehr unter den Lebenden. Nur unter dem Gesichtspunkt der Repressalie gegen die Hungerblockade habe der Ausschuß den unbeschränkten U-Bootkrieg gebilligt. In dieser Frage dürfe es keine Parteipolitik geben.

Abg. **Dittmann** (Soz.) erklärt, man müsse von dem Urteil des Ausschusses möglichst weit abrücken, um nicht im Ausland eine falsche Meinung zu erwecken. Es heiße geradezu für die deutsche Ehre eintreten, wenn man sich gegen die Feststellungen des Ausschusses wende. Die Wahl Dr. Krieges als Sachverständiger sei unzulänglich gewesen, da er eigentlich der Hauptangeklagte sein müßte. Wenn der Ausschuß seine Aufgabe darin gesehen habe, die Barbarei der deutschen Kriegsführung zu beschönigen, dann liefere er damit nur den französischen Nationalisten Material. Die Feststellungen des Ausschusses seien eine Täuschung der deutschen und der internationalen Oeffentlichkeit (!) und es müsse festgestellt werden, daß nicht das ganze deutsche Volk und der ganze deutsche Reichstag diese Täuschung mitmachen. (Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Dr. **Bell** (Zentr.) wendet sich gegen die Ausführungen der Sozialdemokraten und erklärt, manche dieser Ausführungen könnten den Eindruck erwecken, daß wir uns nicht in einem deutschen Parlament befinden. (Unruhe Links, lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit). Die Kritik war von keinerlei Sachkenntnis getrübt. Der Ausschuß hat sich der größten Sachlichkeit befleißigt. Die ungerechten Angriffe gegen die Sachverständigen verdienen schärfste Zurückweisung. Es scheint fast, daß es hier Kreise gibt, denen die Feststellungen des Ausschusses unbequem geworden sind. Die hier geübte Kritik ist dem Ansehen der deutschen Republik sicher nicht förderlich gewesen (Beifall bei der Mehrheit).

Abg. Stöcker (Komm.) regt an, die fünf Bände des Ausschusses als Makulatur einstampfen zu lassen. Der Redner erklärt unter lebhaften Pfuirufen auf der Rechten, er fühle sich dem klassenbewußten Proletariat Englands und Frankreichs tausendmal mehr verbunden als den reaktionären Kreisen in Deutschland.

Abg. Schneider-Dresden (DVP.) erklärt, es sei verwunderlich, daß die Kommunisten sich hier als Pazifisten aufspielten, während doch in Rußland der kommunistische Militarismus sich breit mache. Unter den zehn Millionen Menschen, die mobil machten, befanden sich natürlich auch solche, die öfter mit den Gerichten zu tun hatten. Daher sind auch Fälle vorgekommen, die keineswegs zu billigen sind. Es liegt aber keine Ursache vor, diese Dinge zu verallgemeinern. Die Reden der Linken sind die schlimmste Propaganda gegen Deutschland. Die Reichstagstribüne sollte wirklich nicht solchen Zwecken dienen. (Beifall rechts).

Abg. Dr. **Külz** (Dem.) bedauert im Interesse des nationalen Ansehens der Republik die Debatte. In keinem Parlament der Welt wäre es möglich, daß eine anerkannte Autorität des Völkerrechts wie Professor Schücking, der sechs Jahre lang im Ausschuß an der Erforschung der Wahrheit gearbeitet hat, nachher von Herren, die kaum die Nase in das Buch gesteckt haben, mit faulen Witzen empfangen würde. Eine solche parlamentarische Handlungsweise richte sich selbst (Beifall bei der Mehrheit). Es sei außerordentlich bedauerlich, daß durch diese Erörterung im Auslande der Eindruck erweckt würde, als ob die Deutschen die Alleinschuldigen wären.

Damit schließt die Aussprache. Die Angelegenheit ist erledigt.

Die Novelle zum Gesetz über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues wird in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu ein Antrag des Ausschusses, einen Betrag von zehn Millionen Mark für Arbeiten zur Verbesserung des Wohnungsbaues zur Verfügung zu stellen. Das Haus setzt dann die erste Beratung der

Anträge zur Krisenfürsorge

fort.

Abg. **Peckert-Herbon** (Soz.) bekämpft die Anordnung des Arbeitsministers, wonach die Krisenfürsorge für einzelne Bezirke aufgehoben werden kann.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt seine Verordnung auf Einschränkung de Krisenfürsorge sei diktiert worden von der Rücksicht auf die Besserung des Arbeitsmarktes. An eine Aufhebung der Krisenfürsorge habe kein Mensch gedacht. Die Beschränkung der Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung für einzelne Berufe auf 26 Wochen habe sich aus der Gesetzesbestimmung ergeben, daß eine Ausdehnung auf 39 Wochen nur für Berufe mit besonders ungünstigen Verhältnissen gegeben sei. Die Verhältnisse in den von der Verordnung betroffenen Berufen hätten sich aber günstig entwickelt. Im Stickstoffgewerbe bestehe geradezu eine Hochkonjunktur, und es mache sich dort bereits ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Im Vervielfältigungsgewerbe und in der Gärtnerei liege es ähnlich. Eine besondere Ungunst des Arbeitsmarktes, die das Gesetz zur Voraussetzung der längeren Bezugsdauer macht, liege also in diesen Berufen nicht vor und das Ministerium sei demnach zu seiner Maßnahme gesetzlich verpflichtet gewesen. Dem Wesen der Erwerbslosenfürsorge entspreche es, wenn die Bezugsdauer der Lage des Arbeitsmarktes gemäß, beweglich gestaltet wird. Wenn die Maßnahmen für die einzelnen, besonders lange Zeit erwerbslosen Personen eine Härte bedeute, so lasse sich das bei keiner gesetzlichen Maßnahme vermeiden. Sollte ein einzelner Zweig eines Gewerbes besonders ungünstige Verhältnisse haben, so werde dieser Zweig aus der Verordnung ausgenommen werden. Der Minister geht dann auf die inzwischen vom Reichsrat aufgehobene Verordnung zur Krisenfürsorge ein. Diese Verordnung würde zu einer nennenswerten Belastung der öffentlichen Fürsorge nicht geführt haben und auch nicht zu einer Beeinträchtigung des Finanzausgleichs. Festgestellt müsse aber werden, daß die Krisenfürsorge für Zwecke benutzt worden sei, für die sie nicht bestimmt war. Ein erheblicher Teil der Krisenunterstützten beziehe außerdem Invaliden-, Unfall- oder sonstige Sozialrenten. Man könne nicht dauernd in der Krisenfürsorge Personen lassen, die für den Arbeitsmarkt gar nicht mehr in Frage kommen. Man könne auch nicht Berufe darin lassen, für die eine Krisis nicht mehr besteht. Die Krisenfürsorge dürfe auch nicht mit Aufgaben der allgemeinen Wohlfahrtspflege belastet werden. Bei dem demnächstigen Ablauf der Krisenfürsorge werde eine entsprechende Aenderung notwendig sein.

Abg. **Ziegler** (Dem.) tritt für Aufhebung der Verordnung ein, die die Krisenfürsorge beschränkt.

Die Anträge auf Aufhebung der Verordnung über die Krisenfürsorge werden gegen die Linke und die Demokraten abgelehnt. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, 12 Uhr. — Zweite und dritte Lesung des Zündholzmonopols.

Krankenversicherungsfragen.

* **Berlin**, 18. Mai. (Funkspruch.) Der soziale Ausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung der Arbeitslosenversicherung fort. Es wurden dabei eine Reihe von Fragen angeschnitten, die das Gebiet der Krankenversicherung berühren. Die Regierungsparteien legten eine Entschließung vor, wonach baldigst im Reichstag spätestens im Herbst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, der die Zulassung von Ersatzkassen zur öffentlich rechtlichen Krankenversicherung, die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung und die Beitragsfragen regelt. Die Sozialdemokraten widersprachen dieser Entschließung mit dem Hinweis, daß diese Frage rechtzeitig angemeldet worden sei und einer sofortigen Regelung bedürfe. Nach sehr erregter Aussprache, die zu der Gefahr führte, daß die Beratungen über die Arbeitslosenversicherung vollständig abgebrochen und bis zum Herbst vertagt würden, einigten sich die Sozialdemokraten mit den Regierungsparteien dahin, daß dieser Gesetzentwurf nicht erst im Herbst, sondern schon zu Beginn der zweiten Lesung vorgenommen werden soll. In dieser Fassung wurde die Entschließung angenommen.

Auch der Westen soll aus dem Grenzfond bedacht werden.

* **Berlin**, 18. Mai (Funkspruch.) Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete stimmte heute einer Entschließung des Zentrumsabgeordneten Hofmann-Ludwigshafen zu, nach der der 25-Millionenfonds für die Grenzgebiete unter entsprechender Berücksichtigung des Westens paritätisch verteilt werden soll.

Das Reich und Preußen.

Eine Denkschrift des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 18. Mai. Der preußische Ministerpräsident Braun hat dem preußischen Landtag eine Denkschrift vorgelegt, in der er die hauptsächlichsten Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und dem Reich aufzählt und in der er sein Verhalten, das in den letzten Tagen einer scharfen öffentlichen Kritik unterzogen wurde, wie folgt, zu rechtfertigen sucht:

„Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Preußen betreffen trotz ihrer großen Bedeutung doch immer nur Einzelfälle. Sie sind auf die große Linie des Zusammenarbeitens zwischen der Reichs- und der preußischen Regierung bisher weder von Einfluß gewesen, noch dürften sie es nach Ansicht der preußischen Regierung jemals werden. Eine Auseinandersetzung zwischen Reich und Preußen würde vielleicht überhaupt nicht nötig sein, wenn in absehbarer Zeit damit zu rechnen wäre, daß die staatsrechtliche Halbheit im Verhältnis zwischen Reich und Ländern, die die Weimarer Verfassung geschaffen hat, sich in der Richtung auf den nationalen Einheitsstaat weiterentwickeln würde, denn in diesem Falle würde ja das gesamte Staatseigentum Preußens mit Aufgehen Preußens in diesem Einheitsstaat in das Eigentum des Reiches, bezw. der weitern Kommunalverbände, aus denen es bestehen würde, übergehen. Aber wenn auch der jetzige Zustand der Halbheit auf die Dauer nicht bestehen bleiben kann, und wenn eine Rückentwicklung im Sinne des früheren Föderalismus allein schon deshalb ausgeschlossen erscheint, weil die erste Voraussetzung dafür die Wiederherstellung der Steuerhoheit der Länder und damit die Auflösung der Reichsfinanzverwaltung sein müßte, eine Maßnahme, die ernstlich nicht mehr in Betracht kommen kann, so ist doch andererseits nicht zu beurteilen, wann der im Gang befindliche Entwicklungsprozeß zum Einheitsstaat zum Ziele führen wird; ja es besteht auch keine hundertprozentige Sicherheit, ob das überhaupt einmal der Fall sein wird. Nur in diesem Falle aber könnte Preußen auf seine Forderungen und auf die gesamte, im Vorstehenden auseinandergelegte Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Reich verzichten und die auch von ihm bedauerten Meinungsverschiedenheiten, die sich daraus ergeben, vermeiden.

Die preußische Regierung glaubt für sich in Anspruch nehmen zu können, daß sie in den schwierigsten Zeiten und unter der verschiedensten Zusammensetzung beider Regierungen dem Reiche stets treu zur Seite gestanden hat, und daß Preußen die stärkste Stütze des Reiches war und bleiben wird. Wenn schon für alle Länder der Grundsatz maßgebend sein muß, letzten Endes das Reich über alles zu stellen, so gilt das besonders für das Land, das für sich allein mehr als die Hälfte des ganzen Reiches darstellt. Im Sinne dieses Grundsatzes hat die preußische Regierung sogar in Fällen, wo eine einseitige Vertretung rein preußischer Interessen vielleicht eine andere Stellung hätte geboten erscheinen lassen, das Reich unterstützt. Aber eine derartige Haltung ist auf die Dauer nur durchführbar, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruht. In dieser Hinsicht ist nach Ansicht der preußischen Regierung in der Vergangenheit vom Reich nicht immer mit der Großzügigkeit vorgegangen worden, mit der allein Fragen der vorstehend erörterten Art zu lösen sind, und die nach ihrer ganzen Haltung die preußische Regierung zu erwarten berechtigt war."

Döberitzer Zapfenstreich für den Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 18. Mai. (Funkspruch.) Wie die Abendblätter melden, veranstaltet das zu einer Uebung in Döberitz weilende ostpreußische Infanterieregiment Nr. 2 zu Ehren des Reichspräsidenten heute abend einen Zapfenstreich.

Für 15000 Mark Seide gestohlen.

* **Berlin**, 18. Mai. (Funkspruch.) Wie die „Voss. Zeitung" meldet, sind Dieben bei einem Einbruch in ein Konfektionshaus in der Kochstraße Seidenwaren im Wert von 15 000 Mark in die Hände gefallen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 19. Mai.

Landestheater: Gastspiel Lilly Hafgren „Tiefland", 8—10¼ Uhr.
Konzerthaus: Tanzabend Olga Mertens-Leger, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: nachm. und abends Künstlerkonzerte.
Theater-Restaurant Rotes Haus: Tanz-Abend.
Künstlerspiele Excelsior: Erstklassiges Programm.
Residenz-Lichtspiele: Liebe; Alles geht schief; Wochenschau.
Palast-Lichtspiele: Sein größter Bluff; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Hanseaten; Der nächtliche Kämpfer.
Central-Lichtspiele: Die Heimkehr des Odysseus; Buster Keaton als Sherlik Holmes.
Union-Theater: Douglas Fairbanks, der Seeräuber; Beiprogramm.

Badischer Kunstverein.

Der Kunstverein hat zurzeit offenbar eine Periode des Stillstandes oder der Erschlaffung durchzumachen. Die kommt immer mal von Zeit zu Zeit, wie auch bei andern Instituten, wo sie dann mehr in der alten Leier fortmachen, statt mit Bewußtheit oder Initiative etwas zu tun. Sie lassen die Dinge an sich herankommen und passen sich ihnen in passiver Objektivität an. Dadurch bekommen sie etwas Physiognomieloses. Das wird schließlich wieder überwunden und es regt sich etwas wie frisches Leben, wenn die Ebbe überstanden ist. Also seien wir duldsam und geduldig.

Als Ganzes ist die gegenwärtige Ausstellung ein Sammelsurium von mancherlei. Doch sind Körner unter der Spreu. Die Landschaften von Friedrich Fennel (Kassel) erinnern etwas an die Bilder von Volkmanns: Wiesen, Schafherden, Waldränder, Herbstbäume, es sind dieselben Stoffe, nur daß Fennel sie etwas derber anpackt. Ihm eigentümlich sind die hessischen Bäuerinnen in der abendlichen Landschaft und die Spinnerin mit blauem Gewand in ihrer Stube. Unter sich ähnlich in der Erfassung des intimen Details sind die vielen gut gearbeiteten Skizzenblätter und Studien von Anton Engelhard, meist aus früheren Jahren, zurück bis 1900; Landschaften, Innenräume usw. aus dem Allgäu. Sie sind schlicht, sachlich, wie man das Wort damals auffaßte, ohne Pointen und ohne Sarkasmus, im Gegenteil mit freundlicher Hingabe an den Gegenstand. —

Sehr lebendig, charaktervoll und impulsiv sind die Porträtskizzen von Fritz Reusing; sie bringen momentanes, bewegtes Leben. Es sind internationale Berühmtheiten dabei, die ihren Namen eigenhändig unterzeichnet haben: Sven Hedin mit seinem energiegeladenen Kopf, Rabindranath Tagur mit weißem Philosophenbart, dann das feine und gewinnende Gelehrtengesicht von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, der Dirigent Max von Schillings, Mediziner wie Sauerbruch usw. Bei den Oelgemälden erweckt das Porträt von August Thyssen das meiste Interesse, während die junge Dame durch ihre süßliche Mache merkwürdig gegen die andern abfällt. —

Den großen Saal behängte noch Dora Horn-Zippelius mit zum Teil ausgedehnten Leinwänden, deren Inhalt und Gehalt oft in keinem Verhältnis zum Umfang und Flächenmaß steht. Landschaften vom Feldberg, Waldwiesen usw. sind dunkel, hart und etwas leblos, wenn auch mit viel Aufwand behandelt.

Weit stärker und positiver wirkt Rolf Lang, der freilich seinen Stil noch nicht endgültig gefunden hat. Aber sowohl in seinen dekorativ-naturalistischen Landschaften, wie in den vereinfachten Bildnissen, bei deren Hübschheit die Gefahr des Süßen sich verdächtig regt, als in den großen Kompositionen zeigt sich Temperament gepaart mit kühler Ueberlegung. Eine Verschmelzung der flächigen Malerei Babbergers mit dem festlich bewegten, naturnahen Gehalt Haueisens scheint sein Ziel zu sein, soweit sich aus der „Apfelernte" und dem großen hymnischen Bild zum Preise des Naturlebens Schlüsse ziehen lassen. Die Aquarelle aus Italien sind gute, farbig, etwas theatralische Niederschriften, vergleichbar den begeisterten Briefen oder Tagebucheinträgen schriftstellernder Reisenden. Zwischen Bildern hängen drei Hinterglasmalereien seiner Frau Hela Lang-Fackler, das Bildnis eines Knaben mit Spielzeug, das einer Dame mit Blumen und Schmetterling und schließlich Maria mit Johannes nach dem Meister des Marienlebens, das letzte wohl das Schönste in der Empfindung, das Kinderbild das originellste. —

Hugo Bickel malt seine Landschaften wohl kaum vor der Natur; er dichtet sie gewissermaßen aus Eindrücken und Stimmungen heraus; sie bekommen dadurch etwas Unwirkliches, wolkig Gespenstisches und sind nicht ganz frei von Theatereffekt und künstlicher Beleuchtung. —

Oskar Hagemann zeigt neuere Landschaften vom Bodensee. In der Sublimierung des Farbigen scheint er mir zu weit zu gehen; seine Zartheit verflüchtigt; die Frühlingsbäume am Bodensee lösen sich förmlich auf in allzu duftigen Tönen. Auch der Blick auf die Mainau ist zu diffizil. Dagegen ist das Stilleben der Tulpen und Aepfel kräftig zusammengehalten, ebenso das Damenbildnis mit der etwas kühnen Zusammenstellung von rotem Gewand und roten Tulpen. Die Darstellung des Malers Plock, sitzend und Zeitung lesend, ist mehr Raum- und Bewegungsstudie. —

Paul von Ravenstein bietet mit seinen Landschaften, Rich. Straßberger mit den Porträts des verstorbenen Generalmajors Brunnquell und von Frau Dr. K. Proben ihrer bewährten und gefestigten Art.

In Federzeichnungen und Aquarellen bringt Carl Kabis Landschaften vom Allgäu, Illustratives und einige Köpfe, wovon der weibliche mit Haube im Anklang an alte Meister gute Haltung und klaren Ausdruck gewinnt.

Die Kohlezeichnungen von Moosmayer-Freudenstadt verraten ein etwas dunkel schwärmendes Gemüt; sie sind wie hingewischt und nicht frei von Mystik, z. B. in den „Namenlosen".

Ueber alle Räume hin sind Plastiken von Carl Egler verteilt, der außerdem etliche feine Zeichnungen aus Italien dazugesellt. Porträtbüsten wie die des Malers Müller, oder die Majolika der Schäferin verraten ein gutes und beherrschtes Können, das sich in dem großen, stehenden Jüngling und dessen Gegenstück, der anmutigen Jungfrau mit ihrer leichten, schwebenden Haltung zu schönen Ergebnissen steigert. Etwas mehr Herbheit und innerliches Leben, dann könnte man sie mit H. Haller vergleichen, dem sie offenbar Verwandtschaft zeigen. Weniger gelungen in Proportion, Ausdruck und Haltung ist die Sitzende. Dagegen erfreuten die Büste von Frl. Sch. von 1925, die der Mutter, ohne einen Wunsch offen zu lassen, und ebenso der Mädchenhalbakt in Bronze.

W. E. O.

Zerstörung eines chinesischen Baudenkmals. Den politischen Wirren im Reiche der Mitte ist kürzlich eins der schönsten altchinesischen Kunstwerke zum Opfer gefallen: der als „Weltwunder" weitbekannte Porzellanturm innerhalb des Buddhistenklosters von Anking. Das prächtige achteckige Bauwerk mit neun Stockwerken hatte eine Höhe von etwa 90 Metern, und die Spitze konnte auf einer herumlaufenden Wendeltreppe erreicht werden. Jedes Stockwerk bestand aus einem einzigen Raum, der reich ausgemalt und mit in Nischen aufgestellten vergoldeten Götterbildern geschmückt war. Der Turm bestand aus Ziegelsteinen, die mit Porzellanplatten in vielen leuchtenden Farben verblendet waren. Jedes Stockwerk wurde durch einen vorspringenden Rand aus grünen Ziegeln bezeichnet, an denen kleine goldene Glocken hingen. Das Dach bestand aus Kupfer und wurde überragt von einem zehn Meter hohen Mast, der wiederum eine vergoldete Kugel trug. Der Mast selbst war in eine riesige Eisenkugel eingelassen, deren Oberfläche mit künstlerisch ausgeführten symbolischen Figuren bedeckt war. Diese Kugel diente als Tresor für die Schätze des Klosters, und Juwelen, Gold, Silber, Seidenstoffe, alte medizinische Bücher, seltene Heilmittel und Geldschnüre wurden früher darin aufbewahrt. Nur mit den größten Schwierigkeiten mußte es möglich gewesen sein, diese sonderbare eiserne Schatzkammer von 24 Tonnen Gewicht und 12 Meter Umfang so hoch über dem Erdboden anzubringen. Das Innere des Turms wurde nachts von Hunderten von Lampen erleuchtet; die Außenseite schmückten etwa 150 Glocken. Die Erbauung des Kunstwerks, das im Jahre 1430 vollendet wurde, hatte 19 Jahre in Anspruch genommen. Nachdem Blitzschläge, Feuer und Kriegsfolgen den Turmbau schon stark in Mitleidenschaft gezogen hatte, ist das Zerstörungswerk vor kurzem durch aufständische Banden vollendet worden.

Ein neues Meisterporträt von Rubens. Rubens wird heute von den Sammlern besonders als Porträtist geschätzt, und seine Bildnisse erzielen daher die höchsten Preise. Ein Meisterwerk seiner Porträtkunst ist kürzlich im deutschen Kunsthandel aufgetaucht, wie Prof. Georg Biermann in dem von ihm herausgegebenen „Cicerone" mitteilt. Es handelt sich um ein Porträt desselben Geistlichen van Thulden, von dem sich ein berühmtes Bildnis in der Münchener Pinakothek befindet. Das neue Werk stammt aus demselben Jahr, um 1617, zeigt aber den Theologen nicht wie das Münchener Bild im Alltagsgewand, sondern im geistlichen Ornat. Das Werk hat lange Zeit in der St. Georgs-Kirche zu Antwerpen gehangen, deren Pastor Hendrik van Thulden von 1610 bis 1617 war; in neuerer Zeit befand es sich in Milton Abbey; es offenbart in seiner großartigen Charakteristik wie in der malerischen Kühnheit die eigenhändige Handschrift des großen Meisters.

Unnötige Mühe! Der Komponist Lortzing gab sich bei der Einstudierung seiner Opern auf seinen Gastreisen die größte Mühe. Einmal plagte er sich mit einem Tenor, der viel zu leise sang. Als er immer heftiger in ihn drang, sagte der Tenor: „Es hat ja doch keinen Zweck". „Wieso?" forschte Lortzing. „Nun ja, sehen Sie Herr von Lortzing", erklärte der Sänger. „Ich bin nämlich b'oz für die Proben engagiert. Zur Aufführung kommt nachher ein anderer."

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In plötzlich durch Erkrankung Paul Hierls notwendig gewordener Aenderung des Spielplans findet am Freitag, den 20. Mai, anstatt der Neueinstudierung von „Macbeth" eine Wiederholung von Alfred Neumanns Drama „Der Patriot" statt. Am Samstag, den 21. Mai, gelangt das Schauspiel „Ueberfahrt" von Sutton Vane zur Erstaufführung. Die Abonnentennummern bleiben unverändert, dagegen sind am Freitag, den 20. Mai, für die Theatergemeinde die Nummer 801—900 und am Samstag, den 21. Mai, die Nummern 701—800 und 1001—1100 maßgebend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bauarbeiterstreik in ganz Baden?

Der nun schon vier Wochen dauernde Streik der Gipser in Karlsruhe droht jetzt auf ganz Baden überzugreifen. Die Gipser in Singen, Lörrach, Freiburg und Mannheim beschlossen, in den Ausstand zu treten. Wenn, wie zu befürchten steht, die Arbeitgeberschaft des ganzen Baugewerbes, die sich mit dem Gipsergewerbe solidarisch erklärt hat, zu Gegenmaßnahmen schreitet, dürfte sich ein Arbeitskampf im badischen Baugewerbe von unübersehbaren Folgen entwickeln.

Die Einführung der Reichsverdingungsordnung in Baden.

Der gemeinsame Bauausschuß des Badischen Industrie- und Handelstages und des Badischen Handwerkskammertages hat in seiner Sitzung vom 11. April l. J. in Mannheim eine Entschließung über die Einführung der Reichsverdingungsordnung in Baden gefaßt, die vom Badischen Industrie- und Handelstag und vom Badischen Handwerkskammertag in der nachstehenden Fassung angenommen wurde.

„Die gegenwärtigen Vergebungsmethoden bei Uebertragung öffentlicher Bauleistungen widersprechen in sehr vielen Fällen dem Wortlaut und dem Sinn der hierfür geltenden Vorschriften; sie stehen auch im Gegensatz zu § 164 der Reichsverfassung, da sie in ihren Auswirkungen die Selbständigkeit des Baugewerbes untergraben und dessen soziale und kulturelle Bedeutung vernichten.

Die badische Regierung und die Gemeinden werden wiederholt ersucht, die vom Reichsverdingungsausschuß aufgestellte Verdingungsordnung für Bauleistungen (Vob) unverzüglich allen öffentlichen Vergebungen zugrunde zu legen und sie nach Treu und Glauben unter weitgehender Mitwirkung der Berufsvertretungen anzuwenden.

Die zuständigen Stellen werden ersucht, dafür zu sorgen, daß bei Vergebung öffentlicher Arbeiten nicht die „wirtschaftliche Unerfahrenheit, Notlage und Unwissenheit einzelner „zum Schaden des reellen Baugewerbes und der Gesamtheit ausgenützt werden kann. Bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten sollten nicht, wie es vielfach vorkommt, ausschließlich fiskalische Rücksichten, sondern in erster Linie volkswirtschaftliche, soziale und kulturelle Gesichtspunkte ausschlaggebend sein."

Der sächsische Gesandte in München †.

Am Sonntag, den 15. Mai, starb in München plötzlich an Herzschwäche der seit dem 31. März 1925 bei der badischen Regierung beglaubigte sächsische Gesandte Johann Georg Schmidt. Während seiner Amtstätigkeit hat er mit großem Interesse die Beziehungen zwischen Baden und Sachsen gepflegt und den gemeinsamen Aufgaben der Länder in verbindlicher Weise gedient. Besonders in Karlsruhe war er bei allen, mit denen er zu tun hatte, als vornehmer Charakter hochgeschätzt, und man wird ihm hier ein dauerndes gutes Gedenken bewahren. — Der Staatspräsident hat dem Ministerpräsidenten in Dresden und der sächsischen Regierung seine aufrichtige Teilnahme zu dem unerwarteten Ableben des Gesandten ausgesprochen.

Aus der Evang. Landeskirche

Ernennungen und Versetzungen.

Von der Evang. Kirchenregierung wurden ernannt Pfarrer Julius Ziegler in Mühlhausen zum Pfarrer in Baiertal, Pfarrer Otto Hagler in Friesenheim zum Pfarrer daselbst, Pfarrer Walter Krapf in Meißenheim zum Pfarrer der Westpfarrei in Offenburg und Pfarrer Friedrich Lautenschläger in Dallau zum Pfarrer der Ostpfarrei in Offenburg. Bestätigt wurde der von der Kirchengemeinde Britzingen gewählte Pfarrverwalter Egbert Reidel in Britzingen als Pfarrer daselbst und der von der Kirchengemeinde Teutschneureut gewählte Vikar Dr. August Scheuerpflug in Bruchsal als Pfarrer in Teutschneureut.

Zum Kirchenrat wurde Dekan Pfarrer Karl Hauß in Linkenheim ernannt.

Zuruhegesetzt wurden auf ihr Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste Pfarrer Walter Götz in Heidelberg auf 1. September, Dekan Heinrich Barck in Diersheim, Pfarrer Friedrich Herrmann in Ilvesheim, Pfarrer Rudolf Faißt in Schopfheim und Pfarrer Eduard Lamerdin in Eubigheim auf 1. Oktober, Pfarrer Karl Bauer in Flehingen und Pfarrer Wilhelm Karl auf 1. November.

Mit der Religionslehrerstelle an der Handelsschule in Pforzheim wurde Pfarrer Friedrich Liede in Adersbach betraut.

Als Religionslehrer wurden planmäßig angestellt Hauptlehrer Karl Bopp und Heinrich Sandel in Mannheim, ferner die Lehrer Friedrich Brüstle in Offenburg, Gustav Gäßler in Lahr, Friedrich Kaufmann in Weinheim, Armin Kern in Pforzheim, Otto Löffler in Pforzheim und August Rees in Mannheim.

Rechnungsrat Richard Heuß beim Evang. Oberkirchenrat wurde zum Oberrechnungsrat ernannt.

Zur Wiederbesetzung durch Gemeindewahl sind ausgeschrieben die Pfarreien Freistett, Huchenfeld, Leopoldshafen, Oefingen, Weinheim-Altstadt. In Wyhlen ist an Stelle des bisherigen selbständigen Vikariats eine evang. Pfarrei errichtet worden. Sie ist zur Besetzung durch Gemeindewahl ausgeschrieben.

Das Evang.-kirchliche Dienstgericht.

Dem neu bestellten kirchlichen Dienstgericht gehören folgende Persönlichkeiten an:

1. zum Richteramt befähigte Mitglieder: Vorsitzender Oberbürgermeister Dr. Finter in Karlsruhe, Oberstaatsanwalt Dr. Haas in Mosbach, Oberstaatsanwalt Fitzer in Offenburg;
2. Mitglieder des Oberkirchenrats: Prälat D. Kühlewein in Karlsruhe und Oberkirchenrat Dr. Doerr in Karlsruhe;
3. Pfarrer der Landeskirche: Pfarrer Barner in Lörrach, Pfarrer Professor D. Dr. Frommel in Heidelberg, Pfarrer Löw in Riegel, Pfarrer Seufert in Karlsruhe.

Ersatzmänner sind:

1. Oberlandesgerichtsrat Winkler in Karlsruhe, stellv. Vorsitzender, Landgerichtsrat Schäfer in Konstanz, Notar Mössinger in Wiesloch;
2. Oberkirchenrat D. Rapp in Karlsruhe;
3. Pfarrer Eckert in Mannheim, Pfarrer Höflich in Pforzheim, Geh. Kirchenrat D. Klein in Mannheim und Pfarrer Paret in Eberbach.

Pflege des deutschen Liedes.

Flehingen, 17. Mai. (Konzert.) Vor kurzem hatte der hiesige Gesangverein „Einigkeit" in der Turnhalle der Erziehungsanstalt ein Konzert, das in allen seinen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden darf. Als Gäste wirkten außer dem Nachbargesangverein Unteröwisheim der Musikverein von Forst bei Bruchsal mit. Alle drei Vereine werden von Herrn Musiklehrer Allbach von Karlsruhe geleitet. Der vokale Teil umfaßte Chöre wie „Matrosenblut" von Neumann, „Der Trompeter an der Katzbach" von Möhring, Sturmlied v. Jung, „Rheinglaube" von Sonnet, neben Liedern aus dem deutschen Volksliederschatz. Der Chor „Rüdesheimer Wein" wurde von beiden Vereinen gemeinsam vorgetragen. Die gute Vortragsweise läßt ein peinliches Einstudieren und ein liebevolles Verständnis für den Charakter der Chöre erkennen. Ueber die Qualität des Vortrages der Musikstücke hörte man nur Lob und Begeisterung. Der anwesende Gaupräsident des Kraichgauer Sängerbundes brachte seine Anerkennung über das Gehörte zum Ausdruck, seinen Wünschen für ein weiteres Fortschreiten auf diesem Wege schließen sich alle Freunde des deutschen Volksliedes und der deutschen Musik gerne an.

Die neue Ettlinger Verkehrsstraße.

Die Eröffnungsfeier. — Ettlinger Verkehrsverbesserungen. — Die neue Schillerbrücke.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Ettlingen, 18. Mai.

Die Verkehrsverhältnisse in Ettlingen hatten durch den in den Nachkriegsjahren angewachsenen Auto- und Wagenverkehr, der in vielfachen Kurven durch das Stadtzentrum mit seinen engen Gassen führt, immer mehr zu einem unerträglichen Zustand für die Bevölkerung geführt. Es wurde allgemein mit Genugtuung begrüßt, als Staat und Gemeinde den Entschluß faßten, zur Ablenkung des Durchgangsverkehrs aus dem Stadtgebiete eine den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechende neue Staatsstraße zu errichten und den Verkehr im Westen der Stadt durch Ausbau der Schillerstraße und Schillergasse von der Karlsruher Straße aus durch die Schillerstraße direkt in die Rastatterstraße unter Umgehung der Stadt überzuleiten. In knapp einem Jahr wurden die zum Teil schwierigen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Grundstücksbesitzern geführt und unter Inanspruchnahme der produktiven Erwerbslosenfürsorge die neue Verkehrsstraße als dringende Notstandsarbeit ausgeführt.

Flaggenschmuck grüßte die zahlreichen Gäste, die sich auf Einladung der Stadt Ettlingen am Mittwoch nachmittag 6 Uhr zu dem Eröffnungsakt in der Schillerstraße eingefunden hatten. Man sah zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, unter anderem Landrat Dr. Popp, Oberbaurat Greif vom Karlsruher Wasser- und Straßenbauamt, ferner die leitenden Persönlichkeiten des Straßen- und Kulturbauamts Ettlingen, der Post, Eisenbahn und des Finanzamtes, ferner den gesamten Gemeinderat mit Herrn Oberbürgermeister Potyka an der Spitze und die Vorstände der Fraktionen des Ettlinger Bürgerausschusses. Von Karlsruhe waren Bürgermeister Sauer und eine Anzahl Verwaltungsratsmitglieder als Vertreter des Arbeits-Verwaltungsamtes Karlsruhe-Land erschienen.

Unter Vorantritt des Musikvereins Ettlingen erschienen die geladenen Gäste durch die neugebaute Straße nach der Schillerbrücke, von der aus sich übrigens ein landschaftlich prächtiges Bild an der Alb entlang bietet. An der Stelle eines kleinen Steges führt nun eine moderne Brücke, die 25 000 Tonnen Traggewicht hat, über die Alb und alte Häuschen haben einer modernen Verkehrsstraße Platz machen müssen. Mit einem von Frau Bürgermeister Potyka verfaßten Dialog, gesprochen von Fräulein von Wind, und Herrn Edgar Koch von der Badischen Bühne, wurde die kleine Feier, der die Ettlinger Bevölkerung in großer Zahl anwohnte, eingeleitet.

Bürgermeister Potyka wies hierauf in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß es zwar nicht der Zweck sei, hier zu verkünden, daß die Brücke 30 000 ℳ Kosten verursacht habe und die berüchtigten Autofallen auf dem alten Verkehrsweg durch die Stadt nunmehr in Wegfall kommen. Die neue Landstraße und die Schillerbrücke sei eine Arbeit, geboren aus der Not der schweren Zeit, aus der Not des Verkehrs und aus der Not der Arbeitslosigkeit. Wenn zukünftig der Weg von Frankfurt nach Basel zweihundert Meter kürzer wäre so sei es der neuen Landstraße zu verdanken, die den modernen Verkehrsforderungen angepaßt sei. Bürgermeister Potyka schloß mit dem Wunsche, daß diese neue Landstraße ein Bindeglied zwischen Norden und Süden, Ost und West werden möge, und daß die Kräfte, welche die Brücke zusammen erbaut haben, Kopf- und Handarbeiter zusammengeführt werden mögen. Er bat im Namen des Ettlinger Gemeinderats, Frau Landrat Dr. Popp, das Band zu zerschneiden, das die Brücke noch dem Verkehr sperre.

Frau Landrat Popp löste hierauf das in den Stadtfarben geschmückte Band, das über die Brücke gespannt war und gab damit die neue Landstraße, die vor allem den Automobilisten viele Freude bereiten dürfte, da der kurvenreiche Weg in Wegfall kommt, dem Verkehr frei.

Nach dem Deutschlandlied, gespielt von dem Musikverein Ettlingen, marschierten die Teilnehmer der Eröffnungsfeier nach dem Erbprinzen, während kurz darauf die ersten Ettlinger Automobile blumengeschmückt die neue Brücke passierten.

Im Erbprinzen fanden sich die Gäste zu einem gemütlichen Beisammensein ein, bei dem Bürgermeister Potyka den Landrat Dr. Popp und Bürgermeister Sauer-Karlsruhe begrüßte und dem Oberbaurat Greif vom Karlsruher Wasser- und Straßenbauamt den Dank für seine Verdienste um das Zustandekommen der Brücke aussprach. Er schloß mit einem Hoch auf die anwesenden Damen.

Bürgermeister Sauer-Karlsruhe dankte für die Einladung als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes Karlsruhe-Land. Gleichzeitig überbrachte er die Grüße der Karlsruher Bevölkerung, die stets gerne die Nachbarstadt Ettlingen als Ausflugsziel wähle. Während die Gäste im Erbprinzen bei den Klängen des Musikvereins Ettlingen zusammensaßen, entwickelt sich draußen auf der neuen Landstraße der Verkehr des Alltags, der gleich ein Bild gab, wie notwendig diese neue moderne Verkehrsstraße war.

Nachrichten aus dem Lande.

Grötzingen, 17. Mai. **Eine republikanische Kundgebung**, veranstaltet vom Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold" des Kreises Karlsruhe fand am Sonntag hier statt, die mit einer Bannerweihe der Ortsgruppe Grötzingen verbunden war. Der Vorabend brachte ein Bankett, an dem sich die Grötzinger Vereine beteiligten. Am Vormittag wurde am Denkmal der Gefallenen ein Kranz von Kreisführer Kimmelmann Karlsruhe, der auch zum Bankett die Festrede hielt, niedergelegt. Der Festzug am Nachmittag endigte auf dem Turnplatze des Turnvereins „Bahnfrei". Eine republikanische Kundgebung schloß sich an, in der von der Zentrumspartei Dr. Merber und Reichstagsabgeordneter Schöpflin von der Sozialdemokr. Partei sprachen. Die Veranstaltung war vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, das über 2000 Personen herbeilockte.

R. **Bretten**, 17. Mai. **(Goldene Hochzeit.)** Unter großer Beteiligung feierte Straßenwart a. D. Herzer seine goldene Hochzeit. Auch der Staatspräsident hatte ein Glückwunschschreiben gesandt, das Landrat Dr. Pfister überreichte. Stadtpfarrer Faller und der katholische Stiftungsrat beglückwünschten namens der katholischen Gemeinde, Stadtpfarrer Dr. Heinsius namens der evangelischen Gemeinde. Der Sängerbund Bretten brachte dem verdienten Manne ein Ständchen, der als Mitbegründer des Kriegervereins und im Besitz einer 40jährigen Mitgliedschaft der Feuerwehr allgemein geschätzt ist.

() **Gondelsheim**, 18. Mai. **(Feuerwehrfest.)** Am 19. Juni feiert die hiesige Freiw. Feuerwehr ihr 25jähriges Jubiläum, verbunden mit einer Hauptprobe und der Verwendung einer neuen mechanischen Ausziehleiter von 12 Meter Steighöhe. Die Leiter wird in nächster Zeit geliefert. Es werden schon seit einigen Wochen Vorkehrungen getroffen, um das 25jährige Bestehen zu einem schönen und würdigen Fest zu gestalten. Auch haben verschiedene Feuerwehren ihre Teilnahme bereits zugesagt.

= **Bruchsal**, 18. Mai. Der Bürgerausschuß hat in einer fünfstündigen Sitzung gestern abend neben kleineren Vorlagen zwei große finanziell entscheidende Projekte bewilligt. Für das diesjährige Bauprogramm forderte der Stadtrat 620 000, welche Summe vom Kollegium um 200 000 Mark zugunsten von Kleinwohnungen erhöht wurde. Sodann entspann sich eine ausgedehnte Debatte über die Errichtung einer Schwemmkanalisation mit Kläranlage usw., was einen Aufwand von 506 000 Mark erfordert. Die Vorlage wurde mit 42 gegen 31 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

= **Mannheim**, 18. Mai. **(Schwere Unfälle.)** Am Vormittag des 16. d. M. ist im Hause der kleinen Merzelstraße ein 3jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißer Wäsche auf dem Küchenboden stehenden Topf gefallen und hat sich so schwere Brandwunden am Gesäß und Rücken zugezogen, daß es am nächsten Tag im israelitischen Krankenhaus verstarb. — Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist in einer Futtermittelhandlung in der Bunselstraße ein 22 Jahre alter lediger Fuhrmann dadurch verunglückt daß er beim Ausfahren aus dem Schuppen die Pferde am Kopf führend rückwärts ging und so gegen ein auf der Straße stehendes Fuhrwerk stieß, wobei ihm die Deichsel des eigenen Wagens den Brustkorb eindrückte. Der Schwerverletzte wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, woselbst eine Leberzerreißung festgestellt wurde und der Tod alsbald eintrat.

‡ **Heidelberg**, 17. Mai. Zu der dem Material einer Telegraphenagentur entnommenen Meldung über die Verhaftung des von Nordhausen stammenden Verlagsdirektors Wilhelm Neuert sendet uns dieser folgende Richtigstellung: „Es ist unwahr, daß ich zu wiederholten Malen den Terminladungen nicht gefolgt bin. Wahr ist vielmehr, daß die angesetzt gewesenen Termine auf Anordnung des Oberstaatsanwalts in Nordhausen aufgehoben worden sind. Eine von mir begangene Unterschlagung von 9000 Mark steht noch gar nicht fest. Das ist eine gewagte Behauptung. Man warte erst einmal die Gerichtsverhandlung ab. Ich war Mitinhaber der Allgemeinen Zeitung G.m.b.H. in Nordhausen und der Wert meiner Anteile betrug bei meinem freiwilligen Abgange nach einem Zeitungssachverständigen-Gutachten nahezu 10 000 Goldmark. Uebrigens habe ich durch meinen hiesigen Anwalt gegen den Haftbefehl sofort Beschwerde eingelegt."

Boxberg, 17. Mai. **(Ein schöner Fund.)** Bei der, letzte Woche, auf der hiesigen Schloßruine begonnenen Ausgrabung wurde eine Statue in Form eines silbernen Landknechts gefunden. Dieselbe wurde dem hiesigen Museum einverleibt.

= **Forbach** (Murgtal), 18. Mai. **(Schadenfeuer durch Blitzschlag.)** In Baiersbronn brannte das erst vor wenigen Jahren umgebaute Wohnhaus des Taglöhners Otto Pfau vollständig nieder. Plötzlich stand das durch Blitzstrahl getroffene Anwesen in hellen Flammen, sodaß die Bewohner, nur notdürftig bekleidet, flüchten mußten.

:: **Großweier** b. Bühl 18. Mai. Die Masern unter den kleinen Kindern haben derart zugenommen, daß von 19 Kindern des ersten Schuljahrs nur noch zwei zur Schule kommen. Auch in den nächst höheren Klassen fehlten eine größere Anzahl Kinder. Daher hat der Bezirksarzt die Schließung der Volksschule für 3 Wochen angeordnet.

= **Offenburg**, 17. Mai. **(Kreissteuer.)** Der Kreis Offenburg hat beschlossen für den ungedeckten Aufwand eine vorläufige Kreissteuer von fünf Pfennig für 100 Mark zu erheben. Die Einnahmen betragen 456 633, die Ausgaben 887 060 Mark, es ist also ein ungedeckter Aufwand im Voranschlag von 430 427 R.-M. vorhanden. Der Beitrag der Gemeinde zu dem laufenden Unterhaltsaufwand der Straßen beträgt in diesem Jahre 87 Pfennig und der Wegbeitrag 80 Pfennig für das laufende Meter. Von der Errichtung eines Erholungsheimes wird abgesehen, dagegen wird die Anstalt Fußbach weiter ausgebaut.

= **Nordrach** (bei Gengenbach), 18. Mai. **(Schwerer Bauunfall.)** Gestern nachmittag ereignete sich im Moosgebiet ein sehr schweres Unglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 37 Jahre alte Zimmermann Georg Roth war mit drei Zimmergesellen mit dem Umbau der Hilseckhütte beschäftigt und bereits beim Schluß der Arbeiten angekommen, als plötzlich die ganze Hütte zusammenstürzte. Roth wurde das Genick abgeschlagen, er war sofort tot. Dem 24 Jahre alten Zimmergesellen Heinrich Junker aus Hofweier wurde ein Fuß abgeschlagen.

— **Lörrach**, 18. Mai. **(Einbruchsdiebstahl.)** Als gestern mittag in einem hiesigen Hotel ein in demselben tätiges Fräulein sein Zimmer betrat, entdeckte es, daß verschiedene Behältnisse erbrochen waren, wobei der Dieb anscheinend nach Geld gesucht hat. Es sollen 400 RM ersparte Gelder gestohlen worden sein. Eine Verhaftung wurde in der Angelegenheit bereits vorgenommen.

= **Waldshut**, 17. Mai. **(Verkehrsausschußsitzung.)** Der Verkehrsausschuß beschloß auf seiner am Montag nachmittag veranstalteten Sitzung, beim Gemeinderat die Schaffung eines Freibades, getrennt für Männer und Frauen, anzuregen, da die jetzige Rheinbadeanstalt so schadhaft ist, daß sie voraussichtlich in diesem Sommer nicht mehr benutzt werden kann.

= **Furtwangen**, 17. Mai. **(Ankauf durch die Stadt.)** Der Gemeinderat hat beschlossen, das Anwesen des seinerzeit von einem Brande heimgesuchten Gasthauses „Zum Goldenen Raben" für 40 000 Mk. zu erwerben. Zunächst will man versuchen, Interessenten für den Wiederaufbau als Gasthaus oder als Erholungsheim zu gewinnen.

:: **Königsfeld** (Schwarzwald), 17. Mai. Hier ist ein Heilerziehungsheim für nervöse, schwer erziehbare Kinder errichtet worden. Es ist entstanden durch Ausbau des Halbtagskindergartens der Frauenschule Margaretenheim, die wiederum aufgebaut ist auf der Haushaltungsschule Margaretenheim, die im 8. Jahre besteht und vom badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts staatlich zugelassen worden ist zur Erteilung des befreienden Ersatzunterrichts für fortbildungsschulpflichtige Schülerinnen. Für Kinder, die sich vor und nach der Ostereinschulung als ungeeignet für den normalen Unterricht erweisen, dürfte ein Aufenthalt im „Heimkindergarten der Frauenschule Margaretenheim" besonders geeignet sein. Grundschulbesuch und Privatunterricht sind gleicherweise möglich, ebenso Förderung durch Vorklassenunterricht.

Konstanz, 17. Mai. **(Für Bodenseereisende.)** Folgende neue Verkehrsbestimmung ist für Bodenseereisende von Wichtigkeit: Die Gebühr von Sonderfahrten auf Bestellung ab deutschen und österreichischen Schiffsstationen wird herabgesetzt. Alle Fahrausweise müssen an Landestellen mit Landschaltern an diesen vor dem Betreten des Schiffes gelöst werden. Beim Lösen von Fahrkarten auf dem Schiff ist der Fahrpreis ab der Ausgangsstation des Schiffes zu bezahlen, sofern nicht die Zugangsstation durch eine beim Betreten des Schiffes erhaltene Kontrollmarke nachgewiesen werden kann. Es liegt daher im Interesse der Reisenden, nicht ohne Fahrausweis die Schiffe zu betreten. Veranlaßt ist diese neue Bestimmung dadurch, daß es Reisende gab, die auf einer Station eingestiegen waren, eine Fahrkarte aber erst von einer angelegten Station aus gelöst und dadurch den Fiskus betrogen haben.

Die Betriebskosten

Ihres Lastwagens sind der Maßstab für seine Wirtschaftlichkeit. Je höher die Kilometerleistungen, desto billiger der Betrieb. Fahren Sie den langlebigen, elastischen und sicheren

Continental Riesen-Luftreifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

210

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Mai.

Papier auf der Straße.

Ich kenne nur eine Großstadt, in der man wirklich keinen Fetzen Papier auf Straßen, Anlagen und Plätzen findet. München. Wer in München als ahnungsloser „Ausländer" durch die Straßen geht, und der Wind treibt ein etwas großgeratenes Blütenblatt aufs Pflaster, so jagt ein Wächter der Ordnung herbei und verlangt zwei Mark Strafe wegen Verunreinigung der Straße. Je nach dem, wie man sich des Dialektes der Münchner bedienen kann, gelingt es, dem Schutzmann klar zu machen, daß man ja gar nichts getan habe, und daß kein Fetzchen Papier, sondern ein Blütenblatt das Grau des Pflasters wirkungsvoll belebt. Man mag denken, daß diese Art Ordnung zu halten zu scharf sei, und daß selbst, wenn man einen Fahrschein auf die Straße fallen läßt, zwei Mark Strafe reichlich hoch seien. Aber der Erfolg ist sichtbar: Kein Papier auf der Straße.

Und in Karlsruhe? Unsere Straßenreinigung in Ehren, wenn so 5 Minuten vor einem Platzregen der Spritzwagen sorgfältig die Straßen säubert, so kann man sich der Vorsorge nicht genug freuen. Denn schließlich ist der Spritzwagen doch der erste gewesen. Aber mit dem Papier ist es so eine Sache. Hoffnungslos würde ein Pessimist sagen. Trotzdem es schon einmal vorgekommen ist, daß ich in einem Straßenbahnwagen auch wirklich einen Fahrschein in dem kleinen Behälter gesehen habe, wimmeln Marktplatz, Kaiserstraße und alle anderen belebten Gegenden von Papier. Ist es denn wirklich nötig, ausgerechnet auf dem Marktplatz die Taschen des alten Sommermantels durchzusuchen und abgefahrene Fahrscheine, leere Zigarettenschachteln, abgelaufene Kinokarten und verfettetes Butterbrotpapier in die Gegend zu streuen? Muß man wirklich den Zettel, der einem zum Rendez-vous bestellt, den Brief „Du hast mich nie geliebt . . ." und ähnliche Dinge gerade auf der Straße in tausend kleine und kleinste Stücke zu zerreißen und sie als Asche der Liebe in alle Winde wehen lassen?

Wie gesagt. Ich kenne nur eine Großstadt, in der man kein Papier auf den Straßen sieht. Weil dort das Papierzerstreuen Strafe kostet. Wie wäre es, wenn sich unsere schöne badische Landeshauptstadt mal wieder als „Musterstädtle" fühlen wollte und den Fremden dadurch imponieren, daß es die zweite Stadt Deutschlands ist, auf der man kein Papier in den Straßen findet? Aber nicht weil es Strafe kostet, sondern aus Ordnungs- und Schönheitssinn der Bürger. Von dem man doch so viel hört . . . .

*

Verbotene Versammlung. Am Dienstag kündigte die Nationalsozialistische Partei an den Plakatsäulen eine Versammlung an, die gestern abend stattfinden sollte. Nach dem „Volksfreund" hat die Polizeidirektion Karlsruhe die Versammlung verboten, da bei der gespannten Lage nicht vorauszusehen war, was sich im Gefolge des Mittwoch abend entwickeln werde.

Seinen 80. Geburtstag feiert am Freitag Bernhard Berg, Begründer der Firma Berg & Strauß, Eisenhandlung, Steinstraße 25. Der Jubilar erfreut sich noch völliger, geistiger und körperlicher Rüstigkeit, und betätigt sich, trotzdem er aus der Firma ausgeschieden ist, noch immer in uneigennütziger Weise für die Interessen des Geschäftes. Herr Berg hat als Leutnant bei einem bayerischen Regiment den Krieg von 1870/1871 mitgemacht. Er ist eine bekannte und allseits geachtete Persönlichkeit.

⊻ **Die Aufhebung des Visumzwangs nach Finnland.** Wie nunmehr offiziös mitgeteilt wird, ist durch Notenwechsel zwischen der deutschen Gesandtschaft in Helsingfors und dem finnischen Ministerium des Auswärtigen vom 14. Mai der Fortfall des Sichtvermerkzwanges im Verkehr zwischen dem Deutschen Reiche und Finnland vom 1. Juni ab vereinbart worden.

Prüfung von Polizeihunden. Der Verein für deutsche Schäferhunde S. V. Ortsgruppe Karlsruhe hielt am Sonntag, den 15. Mai l. Js., seine erste Leistungsprüfung im Jahre 1927 ab. Als Gelände war die Rennwiese für die Spurenarbeit und für alle übrigen Arbeiten die im Durlacher-Walde gelegene Dressuranstalt des Vereins bestimmt. Bei bestem Wetter konnte die Veranstaltung um 8 Uhr vorm. beginnen. Als Richter amtierte Herr Polizei-Oberwachtmeister Zapf-Landau. Vorgeführt konnten 9 Hunde werden, während 3 nicht erscheinen konnten. Die Arbeiten der Hunde waren im allgemeinen vorzügliche. Man konnte erfreulicher Weise feststellen, daß alle Hunde die besten Eigenschaften besaßen und die Führer sich bei der Ausbildung viel Mühe gegeben hatten. Dieses bestätigte auch der Richtersprunch des Herrn Zapf. An 4 Hunde konnte die Note „Vorzüglich" und an 5 Hunde „Sehr gut" vergeben werden. Bei der Bekanntgabe des Resultats erklärte der Richter, daß er während seiner ganzen Richtertätigkeit noch nie in der Lage gewesen sei derartige gute Resultate festzustellen. Mit den erwähnten Hunden wird nun weiter geübt und sollen ihre Leistungen, noch gesteigert, dem Publikum am Sonntag, den 19. Juni l. Js., anläßlich einer Spezialausstellung in der städt. Ausstellungshalle, vorgeführt werden.

Werkstättebrand. Durch die Explosion eines Karbid-Schweiß-Apparates entstand am Mittwoch nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ein Brand in einer Reparatur-Werkstätte im Hause Kaiserstr. 172. Die Explosion war so stark, daß die Fenster der Werkstätte herausgeschlagen wurden und die Werkstätte selbst gleich in hellen Flammen stand. Der Feuerwache, die schnell zur Stelle war, gelang es innerhalb von 20 Minuten den Brand, der schon großen Umfang angenommen hatte, zu löschen. Immerhin ist der Schaden recht beträchtlich, da außer der ganzen Werkstatteinrichtung auch die in Reparatur befindlichen Motorräder durch das Feuer zerstört wurden.

Badischer Heimatdank.

Am 12. Mai hielt der Badische Heimatdank — Verein mit Körperschaftrechten — im Sitzungssaal des Roten Kreuzes in Karlsruhe die diesjährige Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses seines Landesausschusses ab. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. von Babo, begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß der Badische Heimatdank als einzige Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege in Baden, die für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vorhanden sei, seine Daseinsberechtigung auch im letzten Jahre wiederum bewiesen habe. Er stellte mit Bedauern fest, daß das Mitglied des Landesausschusses, General Freiherr Röder von Diersburg, dem Verein durch den Tod entrissen wurde. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verewigten von ihren Sitzen.

Der Geschäftsführer Hurschig berichtete über die Tätigkeit des Gesamtvorstandes im Laufe des letzten Jahres. Es konnten zahlreichen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen teils Unterstützungen in Ergänzung der amtlichen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, teils Darlehen beschafft werden. Es wurde bei Behandlung der Einzelfälle die Absicht verfolgt, durch die Beihilfen des Badischen Heimatdanks das nach der badischen Regelung des Fürsorgewesens auf die Gemeinden fallende Drittel in geeigneten Fällen zu übernehmen.

Der Schatzmeister, Bankdirektor Hoffmann, erläuterte den Kassen- und Rechnungsbericht, der einstimmig genehmigt wurde. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Ebenso wurde der Voranschlag für das Jahr 1927 bewilligt. In den Voranschlag ist als Einnahme ein Betrag aufgenommen, den der Badische Heimatdank aus der ihm bewilligten und demnächst zur Ausspielung gelangenden Lotterie zu erlangen hofft. Der Vorsitzende bat die Anwesenden, in ihren Kreisen für die Lotterie des Badischen Heimatdanks zu werben.

Die Wahlen des Gesamtvorstandes und der Rechnungsprüfer ergaben keine Aenderungen. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit Worten des Dankes.

Ein Karlsruher Kindersolbad.

„Was geht in der Ausstellungshalle vor?"

„Ein großer Jahrmarkt im Werden". — „Tanzturniere". — „Der zweite Werderplatz". — „Klein Monte Carlo".

Die Frage „Was geht in der Ausstellungshalle vor" bewegt jeden Vorübergehenden. Hat doch hier erst vor wenigen Tagen eine große Ausstellung stattgefunden. Verkaufsstände — Reklame — Buden usw. sind schon längst wieder verschwunden — fort ist all' das, was das Herz der Hausfrau entzückt.

Klopfen und Hämmern zeigt an, daß „neues Leben aus den Ruinen blüht". Hundert arbeitsfrohe Hände schaffen emsig an dem „Neuen" das da werden soll.

Keine Ausstellung soll es geben, ein

„Jahrmarkt" für Jung und Alt.

Ein Volksfest mit Festwiesen, Schießbuden, Waffelbäckereien, Karussells und all' dem frohen Trubel, der dazu gehört.

„Wie es werden wird":

Die große Halle wird in eine Festwiese verwandelt, in deren Mitte das große Tanzpodium, das einen Flächeninhalt von 200 qm hat, zur Aufstellung kommt. Hier werden die großen Tanzturniere um die Meisterschaft von Karlsruhe und Gaumeisterschaft von 1926/1927 ausgetrgen. Ein kaltes Büfett, das von den Damen der Gesellschaft bedient wird, ist an der Ostseite der Halle untergebracht. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich eine Schnapsbude, wo sich der Besucher, wenns nötig wird, einen guten Kirsch, Kognak oder Likör zu Gemüte führen kann.

Große Gartenschirme stehen an der Stirnseite der Halle, umgeben von Majoliken der Großh. Majolika-Manufaktur A.-G.

Fahnen, Bäume und Girlanden geben der Festwiese ein buntes Bild.

Ein Kabarettraum, der den modernsten Ansprüchen genügt, ist aus dem westlichen großen Saal gewrden. Im Hintergrund erhebt sich eine verhältnismäßig große Bühne. Nachmittags finden in diesem Raum Kinovorführungen statt; während abends frohes Kabarettleben den Besucher erfreuen wird.

Die Hauptattraktion

dürfte wohl der Kindermarkt auf dem Werderplatz in der Nordwestlichen Halle sein.

Gebannt ist jeder, der den Saal betritt, ein Werderplatz en miniature ist entstanden. Die naturtreue Nachbildung des Platzes läßt erstaunen. Hier sind wirklich die Häuser an die Wand gemalt. Auch der Brunnen ist nicht vergessen.

Unter den schattigen Bäumen des Werderplatzes reiht sich Stand an Stand, Bude an Bude, da ist der richtige Kindermarkt — denn Kinder stehen in den Ständen und verkaufen all die schönen Dinge und Sächelchen. Die geheimsten Herzenssorgen der Kleinen können hier gestillt werden. Anschließend in einem kleinen Raum steht ein Pavillon in lichter Farbe. Die Zuckerwarenfabrik Adolf Speck A.-G. hat sich darin etabliert, sie beabsichtigt, jedem Kind, das den Jahrmarkt besucht, ein süßes Geschenk zu überreichen.

Aber auch den intimsten Wünschen der Erwachsenen ist Rechnung getragen.

Klein-Monte-Carlo

ist im Kuppel-Saal untergebracht. In den gemütlichen Lauben dieser Bar mit Spielbetrieb kann man sich bei Sekt oder anderen Getränken gütlich tun. Ein Original Mixer von Monte Carlo wird auch die verwöhnteste Kehle zufriedenstellen.

Im Laufe des Jahrmarkts finden im 2. Stock einige Bockbierfeste statt. Eine weitere Festwiese entsteht auf dem Platz hinter der Ausstellungshalle. In den Bierzelten sind täglich Konzerte, Schaukel, Karussells, Waffelbäckereien, Kletterbaum, Schießbuden u. a. mehr werden Jung und Alt unterhalten.

Aber auch sonst gibt es noch manches zu hören und zu sehen.

Ein Konzert zu Gunsten des Kindersolbades

Das Konzert zu Gunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen erhält seine charakteristische Note durch ein außergewöhnliches Aufgebot von choristischen Kräften. Das Zusammenwirken von drei so großen Männerchören wie Liederkranz, Liederhalle und Lehrergesangverein, mit ihren 500 bis 600 Sängern ermöglicht gewiß zunächst eine gewaltige Steigerung vor allem der dynamischen Ausdrucksmittel, ohne daß — bei der guten Einschulung der Vereine — die Delikatesse, die Beseelung, der geistige Ausdruck, vergröbert werden darf.

Die in drei Abteilungen zum Vortrag kommenden Gesamtchöre sind lauter Perlen der älteren Männerchor-Literatur, also klassischer und romantischer Musik, die dennoch nicht „modern" sind, die aber in der Unantastbarkeit ihrer musikalischen Kunstmittel, in ihrer ganzen geistigen und technischen Haltung jederzeit in vollen Ehren neben den Erzeugnissen zeitgenössischer Komposition bestehen werden. Komponisten wie Mozart, Schubert, Mendelssohn, Dürrner, Zöllner, zu denen sich der neuere, aber vollkommen klassisch-romantisch eingestellte Nicodé gesellt, sind mit Werken vertreten, die als volkstümlich gewordenen Meisterwerke ihrer Epoche anzusprechen sind. Wie könnte auch eine Veranstaltung, bei der sich eine so große Anzahl kunstfroher Sänger und Hörer zusammenfindet, besser eingeleitet werden als durch Mozarts ewig herrliche, feierliche Anrufung des „Schutzgeistes alles Schönen". Da erklingt ferner — wie aus verklärten Fernen— die „Nacht" von Schubert, jenes klangselige und -duftige Stück mit dem Anfluge von leiser Wehmut, die allen schönsten Eingebungen des früh verblichenen Meisters anhaftet. Da rauscht auf, machtvoll sich aufstürmend „Das Meer" von Nicodé, ein Tonstück von großem Wurf und lapidarer Thematik, mit großzügiger Führung der Stimmen, von dem ehern hingestellten Eingangsthema bis zu dem wie in ehrfürchtiger Anbetung ausklingenden Schluß gleich packend und fesselnd. Da ertönt als Schluß dieser Abteilung Dürrners „Sturmbeschwörung" jenes volkstümlich einfache, aber in seiner Gegenüberstellung des aufgeregt stürmenden Mollanfangs gegen die zuversichtlich aufsteigenden Durharmonien des Schlusses urmusikalische und wirksame Stück. So ist der große Männerchor in dieser zweiten Abteilung der Künder des an die Natur hingegebenen, des Feierlich-Erhabenen, des religiösen Aufblickes.

In der dritten Abteilung schlägt der Chor die Gefühlssaite des menschlichen Erlebens an, singt in Schuberts „Lindenbaum" von der Wehmut des Abschieds und der Trennung, gewinnt in Mendelssohn „Des Jägers Abschied" den hingegeben schwärmerischen Ton der Romantiker, und beschließt den Abend mit Zöllners „Wanderschaft" jenem rythmisch so frisch anmutenden, in seinem wunderhübschen Schlußgewebe der selig auf- und abschweifenden Stimmen so reizenden Stück, das stets ein Prachtstück des volkstümlichen deutschen Männergesanges bleiben wird.

In das Chorprogramm fügen sich stilistisch sehr schön ein, die Vorträge der Gesangssolisten mit einer Arie von Mozart und 3 Liedern von Schubert, ferner die instrumentale Gabe des Abends, Schuberts entzückendes „Forellenquintett". Seinen merkwürdigen Namen erhielt dieses beliebteste Kammerfusikwerk des Tondichters durch den Umstand, daß der vierte, der fünf Sätze aus Variationen über eine bekannte Liedmelodie Schuberts „die Forelle" besteht. In der letzten dieser Variationen kommt auch die aus dem Lied bekannte spritzige „Forellen-Begleitfigur" zu ihrem frohen Recht. Die unerschöpflich sprudelnde Melodieseligkeit des Werkes, seine Klangschönheit, die leichte Verständlichkeit haben dies op. 114 des Meisters überaus beliebt gemacht und auch heute noch, 108 Jahre nach seiner Entstehung werden seine Klänge, zum Leben erweckt durch eine so auserlesene Schar von Künstlern, Freude werden und Begeisterung und Dank.

Evangelischer Kirchengesangverein Karlsruhe-Rüppurr.

Zur Feier seines 35. Stiftungsfestes.

Bereits Mitte der achtziger Jahre hatte der Lehrer Hofheinz die Gottesdienste der evangelischen Kirche in Rüppurr dadurch zu verschönern gesucht, daß er einige sangesfreudige Menschen um sich scharte, und so bei ganz besonderen kirchlichen Feiern den Gottesdienst verschönte. Nach seinem Tode löste sich diese kleine Sängerschar auf, und es dauerte drei Jahre, bis sich auf Anregung des heute im Ruhestande lebenden Hauptlehrers H. Braun ein Kirchenchor gründete, der gleich von Anfang an durch seine Tätigkeit sehr segensreich auf das kirchliche Leben wirkte. Er hatte im Laufe der Jahre sehr strebsame und musikalisch gebildete Dirigenten an seiner Spitze stehen. Wir nennen die Herren Jockers, Klotz und Goßmann. Vor ungefähr zwei Jahren übernahm nun Paul Melber, ein junger, außerordentlich talentierter Dirigent, die Führung des Vereins und hat den Evangelischen Kirchengesangverein Karlsruhe-Rüppurr durch seine Arbeitsfreudigkeit, durch sein gesangspädagogisches Geschick auf eine bedeutsame Höhe geführt.

Die musikalische Abendfeier in der Kirche gab hiervon ein gutes Zeugnis. Die a-capella-Chöre und die orchesterbegleiteten Lieder fanden unter seiner Stabführung eine eindringliche und musikalisch wohlausgewogene Darstellung. Sein Chor besitzt einen schönen, frischen Klang, befleißigt sich einer tadelsfreien Aussprache und hat die zu einem einheitlichen Musizieren nötige Disziplin. Sehr sinnvoll war das Programm zusammengestellt: Der Choral und das geistliche Volkslied füllten die Feierstunde, deren erster Teil mit „Anbetung", deren zweiter mit „Lob und Dank" überschrieben werden kann. Die bekannte Altistin Agnes Herrmann fügte sich mit ihren religiösen Gesängen ganz vortrefflich in die Stimmung der Stunde ein. Mit viel Innerlichkeit sang sie das tief empfundene Lied des Karlsruher Komponisten Hans Vogel „Wir drücken dir die Augen zu". Dr. Karl Brückner spielte neben zwei Sätzen von Pugnani die berühmte Arie von Johann Sebastian Bach mit klarer Technik und wundervoll warmer Tongebung.

Die Gedächtnisfeier für die verstorbenen Mitglieder fand am Sonntag vormittag auf dem Friedhofe statt. Herr Borck, der erste Vorsitzende, hielt eine tief empfundene, zu Herzen gehende Gedächtnisrede. In Dankbarkeit gedachte er außerordentlich verdienter Mitglieder. Hier, wie auch in dem nachfolgenden Festgottesdienst, trugen die tadelsfreien, klangschönen, chorischen Darbietungen des Kirchengesangvereins Karlsruhe-Rüppurr wesentlich zur Verschönerung und Vertiefung bei. Der Festgottesdienst wurde von Herrn Pfarrer Steinmann geleitet.

Das Nachmittagskonzert hatte durch die Mitwirkung von 17 Kirchenchören den Charakter einer großen Kundgebung für das geistliche Lied. Organist Hans Vogel, der bereits im Festkonzert am Vorabend als Solist und Begleiter ganz hervorragend gewirkt hatte, leitete diese Stunden ein. Die Liedwahl und ihre Anordnung auf dem Programm war nach den Festen des Kirchenjahres gelegt. An den musikalischen Vorträgen, die alle die besten Eindrücke hinterließen, waren folgende Kirchengesangvereine beteiligt: Karlsruhe-Rüppurr, Rintheim, Markuspfarrei-Karlsruhe, Ittersbach, Hagsfeld, Bauschlott, Mühlburg, Lutherkirche-Karlsruhe, Beiertheim, Weingarten, Neureut, Blankenloch, Stadtkirche-Karlsruhe, Knielingen, Ettlingen, Berghausen und der Südstadtkirchenchor Karlsruhe. Trotzdem wegen Zeit und Raummangel keine Probe mehr stattfinden konnte, gelangte der Gesamtchor „Fest steht dein Wort" unter der Führung von Paul Melber in klarer, rhythmisch und dynamisch präziser Weise zum Vortrag.

Man darf die evangelische Kirchengemeinde unseres Vorortes Rüppurr zu diesem wohlgelungenen Feste herzlich beglückwünschen. Der vortreffliche Kirchengesangverein hat sich unter der Führung von Paul Melber als berufener Vermittler geistlicher Musik ganz hervorragend bewährt. ha.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 17. Mai: Anna Mohr, 57 Jahre alt, Ehefrau von Georg Mohr, Fabrikarbeiter; Anna Greiner, ledig, 36 Jahre alt, ohne Beruf; Alfred Froeschle, Witwer, 76 Jahre alt, Privatmann. — 18. Mai: Therese Fütterer, 60 Jahre alt, Ehefrau von Lorenz Fütterer, Viehhändler; Erich Schäfer, 1 Jahr 3 Mon. 23 Tage alt, Vater: Wilhelm Schäfer, Straßenbahnschaffner; Elisabeth Hottner, 46 Jahre alt, Ehefrau von Max Hottner, Blechnermeister.

Vom Fichtenholz zum Kunstseidengewebe.

Die Firma Paul Burchard, Kaiserstraße 143, zeigt in einem ihrer Fenster den Werdegang der Kunstseide vom Fichtenholzstamm über den Zellstoff hinweg bis zum fertigen Gewebe. Bei der ungeheueren wirtschaftlichen Bedeutung, die der Artikel Kunstseide heute für Deutschland gewonnen hat, dürfte die Veranschaulichung dieses äußerst komplizierten Fabrikationsvorganges für Jedermann von Interesse sein. Deutschland beschäftigt heute viele Tausende von Arbeitern in der Kunstseidenindustrie und steht augenblicklich im schärfsten Wettbewerb mit der gleichartigen italienischen Industrie. In den anderen Auslagen zeigt die Firma Artikel, die aus Kunstseide und aus Kunstseide in Verbindung mit anderem Material hergestellt sind, um das Publikum zu überzeugen, in welch vollendeter Weise heute dieser Artikel verarbeitet wird. Es ist in den letzten Jahren der deutschen Industrie gelungen alle Nachteile, die hohe Empfindlichkeit gegen Feuchtigkeit usw. aufzuheben, sodaß aus Kunstseide hergestellte Artikel heute genau so haltbar und genau so ansehnlich sind, wie reine Naturseide.

Rotsiegel-Krawatten von 6.50 an RUD. HUGO DIETRICH Rotsiegel-Krawatten von 6.50 an

Tagungen im Lande.

Sängertag der Landvereine des unteren Breisgaus.

Die Vereinigung der Landgesangvereine des unteren Breisgaues hatte für ihren diesjährigen Sängertag die Ruinen der eine Wegstunde von Emmendingen entfernten Hochburg gewählt und sowohl hinsichtlich des Ortes wie der Wahl des Tages eine glückliche Hand gehabt, denn des Wetters vollste Gunst war am letzten Sonntag der Veranstaltung beschieden. So fand sich eine Volksmenge aus allen Richtungen der Windrose, wie sie das altersgraue Gemäuer wohl selten um sich versammelt sah. Das Programm erfuhr seine Einleitung durch einen Gesamtchor sämtlicher der Vereinigung angeschlossenen Vereine, 14 an der Zahl, unter der Leitung des Bundesdirigenten, Chormeister Schmidt-Emmendingen. Unter Orchesterbegleitung der Stadtmusikkapelle Emmendingen trugen die rund 500 Sänger „Die Ehre Gottes“ von Beethoven vor. Im Anschluß daran ergriff Hauptlehrer Beinle-Kollmarsreute als Präsident der Vereinigung das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache und gedachte dann in längeren Ausführungen aus Anlaß des hundertjährigen Todestages Beethovens dieses bedeutenden deutschen Tonsetzers, dem nachzueifern in der Verherrlichung des deutschen Liedes und der Musik er den anwesenden Sängern dringend ans Herz legte. In edlem Wettstreit trugen im Laufe des Nachmittags die einzelnen Vereine Lieder vor, während sich ein lebhaftes Treiben in und um die Burg entwickelte. Erst am späten Nachmittag fand der froh gestimmte Sängertag seinen Abschluß.

Badische Konditoren.

Aus dem ganzen Lande gut besucht, fand in Freiburg die Tagung der selbständigen Konditoren Badens statt. Auch die übrigen süddeutschen Staaten, sowie die Schweiz, waren durch führende Fachgenossen vertreten; im Auftrag des badischen Unterrichtsministeriums war Gewerbeschuldirektor Schumacher (Freiburg) zugegen, das Landesgewerbeamt entsandte Herrn Regierungsrat Lohr, die Freiburger Handelskammer war durch Syndikus Dr. Kaiser, die Handwerkskammer durch Direktor Eckert vertreten, für die Stadt Freiburg war Stadtrat Dr. Hauser erschienen.

Den begrüßenden Worten des Verbandsvorsitzenden Oehler-Karlsruhe folgten eine Reihe von Ansprachen, worauf der Geschäftsführer und 2. Vorsitzende des Verbandes, Herr Freund-Karlsruhe, den Geschäftsbericht erstattete. Die Mitgliederzahl beträgt rund 250, der Haushaltsplan und die Kassenverhältnisse befänden sich auf einer gesunden Basis; mit den bisherigen Beiträgen werde man wahrscheinlich weiter auskommen. Eindringlich sei allen Kollegen die Buchführung anzuraten. Herr Freund hebt nachdrücklich die Eigenart des Konditoreigewerbes hervor, für dessen Wesen die Behörden leider nicht immer das wünschenswerte Verständnis aufbrächten. Gegen die übermäßige Zulassung kleiner Kaffeewirtschaften habe man eine Eingabe an die Bezirksämter gerichtet, mit dem Ersuchen, die Bedürfnisfrage mehr als bisher zu prüfen. Der Frage des Nachwuchses im Berufe, der Lehrlingsausbildung, werde man volle Aufmerksamkeit zu schenken haben. Damit kam Herr Freund auch auf das für das Konditorengewerbe brennende Problem der Sonntagsarbeit zu sprechen, die für bestimmte Erzeugnisse, wolle man existenzfähig bleiben, eine nicht zu umgehende Notwendigkeit darstelle. Sie durch schematische Bestimmungen einzuengen oder für Angestellte gänzlich zu verbieten, sei schon deshalb ungerecht, weil doch Wirtschaften, Automaten-Restaurants und dergl. am Sonntag eine ungehemmte geschäftliche Tätigkeit ausüben dürften.

Herr Direktor Eckert von der Handwerkskammer besprach hierauf in einem kürzeren Vortrag die einschlägigen Bestimmungen des in Vorbereitung befindlichen Arbeiterschutzgesetzes. Im Zusammenhang damit kam einstimmig eine Entschließung zur Annahme, aus der wir das folgende wiedergeben:

„Am empfindlichsten wird das Konditoreigewerbe getroffen durch das Verbot der Sonntagsarbeit, trotzdem der Reichstag in seiner Entschließung vom 23. März 1926 das Bedürfnis für die Herstellung leichtverderblicher Konditoreiwaren am Sonntag anerkannt hat. Es verlangt das Konditoreigewerbe eine Abänderung der für die Arbeitszeit in seinem Berufe noch geltende Verordnung vom 23. November 1918 und zwar wie folgt:

1. Die zeitlich ungleichmäßige Nachfrage nach Konditoreiwaren verlangt, daß die Arbeitszeit in den Konditoreibetrieben elastisch gestaltet wird.

2. Der Bedarf an Konditoreierzeugnissen an Sonn- und Feiertagen verlangt die Zulassung von Sonntagsarbeit zur Herstellung leichtverderblicher Konditorwaren, da der Konditor in erster Linie auf das Sonntagsgeschäft angewiesen ist, dasselbe bildet für die meisten Betriebe das Rückgrat ihrer Einnahmen. Der Badische Konditorenverband richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, den Lebensnotwendigkeiten des Konditorengewerbes gerecht zu werden und den vorgetragenen Abänderungen baldmöglichst stattzugeben. Der Verband bittet das badische Ministerium des Innern, für die berechtigten Belange des Konditorenhandwerks einzutreten und bei den zuständigen Stellen auf die Verwirklichung dieser Wünsche hinzuweisen.“

Die Wahlen ergaben die einhellige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, welche diese dankend annahmen. Zum Tagungsort des nächstjährigen Verbandstages wurde Konstanz bestimmt.

Anschließend wurde die Genossenschaftsversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der badischen Konditoren abgehalten. Es gehören dieser Genossenschaft etwa 150 Mitglieder an. Der Umsatz betrug im verflossenen Jahr 183 000 Mark, der Reingewinn über 13 000 Mark. Zur Verlesung gelangten mehrere Begrüßungstelegramme, darunter ein solches von der Fachvereinigung der Konditoren in Mülhausen i. Els. Mit Worten des Dankes an die Vorstandschaft nahm die Tagung ihr Ende, am Abend vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Essen, dem gemütliche Stunden folgten.

str.-

Badischer Bäcker-Innungsverband.

Die 24. Verbandstagung des Badischen Bäcker-Innungsverbandes in Pforzheim nahm am Montag mit einer Vorstandssitzung im Innungshaus zu Pforzheim ihren Anfang, der sich abends eine Begrüßungsfeier im Hotel Sautter anschloß. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt, in der Bahnhofstraße war eine Triumphpforte erstellt. Die Haupttagung begann mit einer Kranzniederlegung des Vorstandes am Grabe des verdienten früheren Verbandsvorsitzenden Heinrich Wagner.

Die Verhandlungen begannen um ¾11 Uhr im Saalbau, der ebenfalls geschmückt war. Ueber 1200 Teilnehmer aus dem ganzen Lande hatten sich eingefunden. Von den 60 Innungen, die dem Landesverbande angehören, waren 58 durch Delegierte vertreten, nur Meßkirch und Stockach hatten keine Vertreter entsandt. Die Beratungen wurden durch einen Chor des Bäckermeistergesangvereins Pforzheim eröffnet, worauf Landesverbandsvorsitzender Schneider das Wort zu einer Begrüßungsansprache ergriff, in der er auf die Bedeutung der Tagung die Wichtigkeit des Zusammenschlusses und die vielfachen Kämpfe der Organisation, der man ein altes Recht des Innungsschiedsgerichtes genommen habe, hinwies. Besonders begrüßte er aber die Vertreter der Regierung, der Behörden und verschiedener Körperschaften, sowie der Nachbarverbände. Es folgten nun die üblichen Begrüßungsansprachen und darauf ein Vortrag über das Arbeitszeitgesetz und den 4 Uhr Arbeitsbeginn in Baden (Syndikus Weber-Karlsruhe). Seit dem 23. November 1918 besteht das Nachtarbeitsverbot und Sonntagsarbeitsverbot. Durch Verordnung wurde in Baden der Arbeitsbeginn auf 5 Uhr festgesetzt. Unbedingt nötig sei aber der 4 Uhr Beginn. Dieser sei keine Nachtarbeit und an dieser Forderung halte die erdrückende Mehrheit der badischen Bäckermeister fest. Bei uns seien die Verhältnisse grundverschieden von denen in Mittel- und Norddeutschland. Die Haltung des Germaniaverbandes, der für den 5 Uhr Beginn sich einsetzt, wird in Süddeutschland weder gebilligt noch verstanden. Weiter verlangte der Redner die 56 Stundenwoche oder evtl. 60 Stundenwoche und lehnt die Schematisierung des Arbeitszeitgesetzes, das er eingehend und klar erläuterte, ab, dabei auch das Verbot der freiwilligen Mehrarbeit streifend. Drei Hauptpunkte stellte der Redner als vordringlich aus dem Gesetze heraus — die Lehrlingsbeschäftigung, Ladenverkaufs- und Schlußzeit und den Arbeitsbeginn.

Nach einer eingehenden Aussprache, in der sich sämtliche Sprecher zu dem Standpunkt des Vortragenden bekannten, wurde eine Entschließung fast einstimmig angenommen:

Der Verbandstag wolle beschließen, die Leitung des Germania-Zentralverbandes in Berlin zu beauftragen bei der Reichsregierung in Berlin, bei den Mitgliedern des Reichstages und allen anderen in Betracht kommenden Stellen und Personen dahin zu wirken, daß in den Entwurf des neuen Arbeitsschutzgesetzes und in das Gesetz selbst Bestimmungen aufgenommen werden, die den Landeszentralbehörden das Recht geben, für ihre Landesstelle zu genehmigen, daß 1. mit der Arbeit in Bäckereien bereits des morgens um 4 Uhr begonnen werden darf; 2. die Bäckerläden unter den Begriff: Lebensmittelgeschäfte fallen und schon vor 7 Uhr morgens geöffnet werden dürfen.

Darauf wurde der Beitritt des Verbandes als Mitglied zur Landeszentrale badischer Bäckergenossenschaften beschlossen. — Eingehend behandelt wurde das Lehrlingswesen und Jugendfürsorge. Die weiteren Beratungen befaßten sich mit internen Angelegenheiten. Ein Familienabend beschloß die harmonisch verlaufene Tagung.

4. Deutscher Küsten-Segelflug-Wettbewerb 1927.

Rossitten, den 16. Mai 1927.

Die Nacht zum Sonntag hatte es nochmals ganz ordentlich geregnet, aber der frühe Maien-Sonntagsmorgen brachte schon Sonnenschein. Bei abnehmender Windstärke bis nur zu 3 und selbst 2 m/sec. blieb dieser Tag dem Jungvolk überlassen. Die Memelflieger lagen noch auf der Landstraße, die Nehrung hat keine Eisenbahn, selbst der Kraftwagenverkehr ist polizeilich verboten. Es erübrigte sich übrigens dieses Eingriffs in die persönliche Freiheit, denn jeder Kraftwagen bleibt schon nach kürzester Zeit in tiefem Sande stecken. Das Polizeiverbot ist also in diesem Fall lediglich ein menschenfreundlicher Hinweis.

Die Jungflieger waren denn auch den Sonntag über recht fleißig, somit ist zu erhoffen, daß die Gesamtstartzahl an 400 heranreichen wird. Damit sind jedenfas schon heute ganz wesentliche Fortschritte gegen die vergangenen Jahre zeitlich und rechnerisch zu verzeichnen.

Der heutige Montag ist der schönste der bisherigen Maientage, aber segelfliegerisch, technisch insofern ungünstig, als fast vollkommene Windstille herrscht.

Von gewissem Interesse wird es sein, festgestellt zu wissen: Die nun auch berühmt gewordene „Westpreußen“ der Marienburger ist von einem Angehörigen der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt, Hofmann, konstruiert, ebenso wie Nehrings „Roemryke Berge“ von Schatzki derselben studentischen Verbindung erbaut ist. Die letzterstandene „Westpreußen“ vereinigt in sich langjährige Erfahrungen der Darmstädter Gruppe und ihrer kenntnisreichen Konstrukteure mit den tatsächlichen Erfolgen mancher Segelflug-Campagne seit Jahren auf der Rhön, in Wien und Italien, gelegentlich des Zugspitzenfluges Januar, Ende 1925 und auf der Krim. An der Hand von Eliteführern auf solchen Segelflugzeugen müssen wirklich vollendete Höchstleistungen von Pilot und Maschine zur Tat werden. Dabei sei ausdrücklich hingewiesen, daß nicht jede Maschine, — um nur ein Beispiel anzuführen — die auf der Rhön zu Erfolgen kommen konnte, nun auch gleich in Rossitten siegen muß. Die Windverhältnisse, namentlich aber ihre Stärke an der See sind wesentlich kräftiger und in sich wieder anders gestaltet, als im deutschen Mittelgebirge. Sie beanspruchen also Führer und Material ganz anders. Dazu kommt noch die persönliche, orts- und meteorologische Kenntnis des Führes selbst, wobei darauf hingewiesen sei, daß der Ostpreuße Schulz auf der Rhön bisher zu Sondererfolgen nicht gekommen ist. Der heutige Mittag läßt besondere Rekordleistungen infolge der völligen Windflaute nicht mehr erwarten.

Major a. D. Ernst-Leipzig.

Die Preisverteilung in Rossitten.

TU. **Berlin**, 18. Mai. Wie die Abendblätter melden, wurden gestern bei der Preisverteilung anläßlich der Segelflüge in Roossitten mehrere Ehrenpreise vergeben. Der erfolgreiche Segelflieger Ferdinand Schulz erhielt folgende Preise: den Seedingen-Preis (500 Mark), einen Forschungspreis von 1000 Mark, einen Nehrungspreis von 2000 Mark, den Pendelpreis von 1000 Mark und den Höhenpreis von 1000 Mark. Einen Forschungspreis von 1000 Mark und einen Nehrungspreis von 500 Mark, erhielt auch Nehring. Einen Zweisitzerpreis von 600 Mark erhielt die akademische Fliegergruppe Darmstadt. Im Fliegerwettbewerb erhielt den ersten Preis für längste Flugdauer Fluwiak-Bad Kösen. Zielflugpreise von 400 bezw. 100 Mark erhielten der westpreußische und der ostpreußische Verein für Luftfahrt.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH
M3294

Heute Morgen verschied nach längerem Leiden und doch unerwartet meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Hottner
geb. Hummel

im Alter von 46 Jahren. 13526

KARLSRUHE, den 18. Mai 1927.
Rheinstraße 23.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Hottner, Blechnermeister.

Die Beerdigung findet am Freitag den 20. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante B1250

Frau Anna Mohr
geb. Gaß

nach kurzer, schwerer, Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich abzurufen.

KARLSRUHE d 18. Mai 1927.
Goethestr. 3a.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Mohr, nebst Kindern.

Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wer nimmt für kurze Zeit ein, alleinsteh. mittellos. Schriftsteller und Komponisten bei sich auf. 50 J. alt, z. Zt. an einbedeut. Werk arbeitend. Guter Gesellschafter (sehr sprachenkundig), bescheidenste Ansprüche. Auch zur Bewachung unbewohnter Villen geeignet. Off. unter „Rex“ postlagernd Zell a. H. 35975

Heiratsgesuche

Pfingstwunsch!
Mein Freund, tücht. Geschäftsmann, Ende 40, mit gutgehd. Geschäft u. Barvermög., gef. u. angenehm. Aeuß., w. Dame kennen zu lernen, zw. baldiger Heirat. Damen w. etwas Vermög. bes. u. sich n. einem tr. Heim sehnen, bel. ihre Adresse anzugeb. unt. Nr. 13498 an die Badische Presse. Diskret. selbstverst. Berufsm. Vermittler verb. Diskr. zugesich. u. verl.

Frische und Reinlichkeit machen sich bezahlt

Mancher Verkäufer ist wenig erfolgreich, weil man bei ihm das appetitliche Aeussere vermisst, das man heute mit Recht erwarten darf.

Wesentlich sind ein reiner Mund, gesunde Zähne und angenehm duftender Atem.

Nach dem Essen, Trinken und Rauchen sind P. K.-Kau-Bonbons besonders zu empfehlen. – Dauerndes Aroma, Reinigung der Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches.

G. H. 40

WRIGLEY

4 Stück 10 Pfg.
WRIGLEY A.G.
FABRIK FRANKFURT a./M.

2340
telefonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polstermöbel, Teppiche etc. 11055
MOTTEN
frei haben wollen.
Entmottungs - Anstalt
Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51
Aelteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze.

Geräuschlose
Patentröste
in jeder Ausführung und Größe liefern
Steidlinger & Co.
Matratzen-Fabrik
Gerwigstraße Nr. 31
Telef. 5080. 11360

Kapitalien

10—12 000 Mk.
auf bestgelegenes, rentables Geschäftshaus als 2. Hypothek, innerhalb 40% der Schätzung bei gutem Zins, gesucht. Angebote unter Nr. 13494 an die Badische Presse.

1-3000 Mark
zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. 13438 an die Badische Presse.

Wer leiht Kaufmann in sicherer Stellung
300 Mark
gegen monatliche Rückz. Angebote u. Nr. R6017 an die Badische Presse.

Unterricht

Wiederbeginn
der Kurse von J. Weber Näh- u. Zuschneideschule, Hirschstr. 28, 2 Tr. 9673

Verloren

Entlaufen
am Dienstag abend weißer Fox, braun gefleckt. Abzugeb.: Körnerstr. 28, 1. Stock. (B1262)

Juwelier **Fr. Widmann**
Kaiserstraße 114 — Telephon 3376
Reiche Auswahl in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eigene Werkstätte 7264

Gelegenheitskauf.
Wanderer-Motorrad, Modell 27,
steuer- und führerscheinfrei,
zirka 800 km gelaufen, mit Boschzündlicht, Horn und Barometer, sowie **N.S.U.-Fahrrad** mit elektr. Licht, im Auftrag zu verkaufen
W. Göhler, Waldstraße 40c
Tel. 1519

Seit einem Jahr hatte ich
Pickel und Mitesser
Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld. St. M. –.65, 30% verstärkt M. 1.– Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Akzept-Austausch
sucht alte solide Firma. Offerten unter L.G.618 an Rudolf Mosse, Karlsruhe erbeten.

Anzüge
f. Sport, Straße u. Abend, Herren - Loden-, Gummi-, Herbst- u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schuhe u. Stiefel liefern wir **5 Tage zur Probe** m. bedingungsl. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen v. n. G.-M. **2.–** an. Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei. Walter H. Gartz, Berlin S42, Postf. 147B

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse zeigt erstmals wieder einen frischen Zug und größere Beruhigung. Schwierigkeiten zum Zahltag scheinen doch nicht mehr erwartet zu werden. An einzelnen Märkten wurden die Nachbörse um 1 bis 2 Prozent überschritten. Das Hauptgeschäft lag bei Farbenindustrie, Mannesmann und Rheinstahl. Scheideanstalt sehr fest und 8 Prozent höher. Unifizierte Türken auf Hamburger Käufe freundlicher. Deutsche Renten behauptet. Aktien schlossen fest.

Anleihen: 5proz. Reichsanleihe 89, Deutsche Reichsanleihe I 315.5, dto. II 316.5, dto. III 19.5, Schutzgebiete 10.7, 6proz. Reichspostschatzanweisung 97.7, unif. Türken 22.3, Zolltürken 15.25, Ungar. Goldrente 24.62, 5proz. Silbermex. 22.25, 3proz. Silbermexikaner 12.5, 5proz. Goldmexikaner 42.25, 4proz. Goldmexikaner 28.75, Anatolier I 23.5.

Bankaktien: Bank für Brauindustrie 234, Barmer Bankverein 159.25, Bayr. Hyp.-Bank 187, Commerzbank 183 Ultimo, Darmstädter 247 Ultimo, Deutsche Bank 175.5 Ultimo, Diskontobank 170, Dresdner Bank 182 Ultimo, Frankf. Hyp.-Bank 190, Metallbank 158.75 Ultimo, Mitteld. Kreditbank 230, Reichsbank 169, Rhein. Creditbank 137, Oesterr. Kreditbank 9.75.

Montanaktien: Buderus 123 Ultimo, Gelsenkirchen 181 Ultimo, Harpener 220.25 Ultimo, Ilse Bergbau 292 Ultimo, Kali Aschersleben 195 Ultimo, Kali Salzdetfurth 245, Kali Westeregeln 199 Ultimo, Klöcknerwerke 187.75 Ultimo, Mannesmann 208.12, Mansfeld 145 Ultimo, Phönix 137.75 Ultimo, Braunkohlen 279.5 Ultimo, Riebeck 172 Ultimo, Laurahütte 85.5 Ultimo, Rheinstahl 213 Ultimo, Ver. Stahl 147 Ultimo.

Industrieaktien: Adler Klever 144.12, AEG. 197.5 Ultimo, Bergmann 211 Ultimo, Zement Heidelberg 173 Ultimo, Chem. Albert 168, Daimler 119 Ultimo, Erdöl 170 Ultimo, Scheideanstalt 233 Ultimo, Deutsche Verlag 255, Dyckerhoff 48, Elektr. Licht 209.5 Ultimo, Elektr. Lieferung 187 Ultimo, Elsässisch-Badische Wolle 46.5, Farben 309 Ultimo, Felten 152, Goldschmidt 144, Grün u. Bilfinger 201, Holzmann 200, Holzverkohlung 87.12, Junghans 116, Kraftwerk Altwürttemberg 119, Lahmeyer 182 Ultimo, Metallgesellschaft 198.5, Mez Söhne 92, Peters Union 127, Rhein. Elektr. Stamm Mannheim 181.5, Rütgerswerke 127.5, Schnellpressen Frankenthal 142, Schuckert 203 Ultimo, Siemens u. Halske 290, Südd. Zucker 152, Strohstoff Dresden 356, Thür. Lieferung 125.5, Verein. Chem. Jindustrie 117, Wayß u. Freytag 191.75, Zellstoff Aschaffenburg 220 Ultimo, Zellstoff Waldhof 310 Ultimo.

Nachbörse: AEG. 198 Ultimo, Braunkohlen 282, Mannesmann 208 Ultimo, Phönix 134 Ultimo, Harpener 220.75, Metallgesellschaft 199 Ultimo, Adler Werke Klever 145 Ultimo, Paketfahrt 145 Ultimo.

Warenmarkt.

— **Karlsruhe**, 18. Mai. **Produktenbörse.** Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt ist wieder fester geworden. Besonders Gerste zeigt vermehrte Nachfrage. Den noch immer festen Futtermittelpreisen gegenüber verhält sich der Konsum reserviert. Deutscher Weizen in kleinen Posten 32 Mk., deutscher Roggen nicht angeboten, Sommergerste 30.— bis 30.50 Mk., besonders schöne, insbesondere Pfälzer Qualität über Notiz. Deutscher Hafer 24.50—25.50 Mk., Plata Mais, prompt und später 19.50—20 Mk., Weizenmehl, Mühlenforderung 41.— bis 41.50 Mk., Roggenmehl, Mühlenforderung 38.25—39.25 Mk., Weizenfuttermehl per Mai 16.75—17.50 Mk., Weizenkleie fein per Mai 13.75—14.— Mk., grob per Mai 14.25—14.50 Mk., Roggenkleie per Mai 14.— bis 14.25 Mk. Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertreber je nach Qual. 16.— bis 17.—, Malzkeime 16.25—16.75, Trockenschnitzel 13.— bis 13.50, Speisekartoffel gelbfl. 12.25—13.—, weißfl. 9.50—10.50 Mk. Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 9.25—10.—, Luzerne 11.50—12.—, Weizen-Roggen-Stroh, drahtgepreßt, 4.50—5.—, alles per 100 kg. Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise, kleinere Qualitäten entsprechende Zuschläge. — Weine und Spirituosen: Die Lage des Weinmarktes unverändert bei ruhigem Geschäft. Für Spirituosen ist die Stimmung fest.

Viehmarkt.

Schweinemarkt in Bruchsal, am 18. Mai. Angefahren wurden: 222 Milchschweine, 74 Läufer. Verkauft wurden 200 Milchschweine, 30 Läufer. Höchster Preis, Paar 32 bezw. 58 RM. Niedrigster Preis, Paar 20 bezw. 40 RM. **Viehmarkt.** Großvieh Stück 132, Kälber Stück 26.

Ettenheim, 18. Mai. Auf dem heutigen **Rindvieh- und Schweinemarkt** waren 57 Stück Rindvieh und 482 Stück Ferkel aufgefahren. Verkehr rege. Ueberstand 8 Stück Ferkel. Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 35 RM., für über 6 Wochen alte 47.50 RM. pro Paar.

Häute, Felle, Leder.

Mannheim, 18. Mai. (Eildienst.) **Häute- und Fellauktion.** Für das Mannheimer April-Gefälle wurden folgende Preise erzielt: (in Pfennigen, alles ohne Kopf.): Kuhhäute, 30—49 Pfd. 73¼—86, 50—59 Pfd. 79½—90¼, 60—79 Pfd. 85½—93¼, 80 u. m. Pfd. 90½—91½. — Ochsenhäute bis 29 Pfd. 90, 30—39 u. 30—49 Pfd. 81, 50—59 Pfd. 85—92, 60 bis 79 Pfd. 89½—99¾, 80 u. m. Pfd. 84—91¾, 85—90. — Rinderhäute bis 30—49 Pfd. 93—101¼, 50—59 Pfd. 88—98, 60—79 Pfd. 91¾ bis 101¾, 80 u. m. Pfd. 100¼. — Bullenhäute bis 30—49 Pfd. 80, 50—59 Pfd. 72—79¾, 60—79 Pfd. 72—80¼, 80 u. m. Pfd. 70—72½, 105 u. m. Pfd. 61—68¾. — Schußhäute: 60. — Kalbfelle bis 9 bezw. 6—8 Pfd. 150—162, über 9 bezw 12 Pfd. 132—138. — Schußkalbfelle 95. Fresserfelle 101¼. — Schaffelle, vollwollig, fein 82¼—83¼, halblang, fein 60, kurzwollig, fein 60. — Blößen: 55. — Lammfelle: 54. Nordd. Ochsenhäute 49 Pfd. 79½, norddr Ochsenhäute bis 50 Pfd. u. m. 79¾, nordd. Rinderhäute bis 49 Pfd. 85, nordd. Rinderhäute bis 50 u. m. Pfd. 79¾, nordd. Kuhhäute bis 49 Pfd. 70¼, nordd. Kuhhäute bis 50 u. m. 70¼, nordd. Rinder- und Kuhhäute, aller Gattungen und Gewichten 66¼—69½. Tendenz: fest, Preise durchweg höher.

Metalle.

Berlin, 18. Mai. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 125.25, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 55—56, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 110—115, Silber (1 Kilo) 77.75—78.75 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer Mai — bez., 114.50 G 115.25 B, Juni — bez., 114.75 G 115 B, Juli 115 bez., 115 G 115 B, Aug. — bez., 113.75 G 114 B, Sept. — bez., 114 G 114.25 B, Okt. — bez., 114.25 G 114.50 B, Nov. — bez., 114.75 G 114.75 B, Dez. — 115 bez., 115 G 115 B, Jan. 115.25 bez., 115.25 G 115.25 B, Febr. 115.50 bez., 115.50 G 115.50 B, März — bez., 115.75 G 115.75 B, April — bez., April — bez., 116 G 116 B. — Tendenz: erholt.

Blei: Mai — bez., 50.25 G 51 B, Juni 50.75 bez., 50.75 G 51 B, Juli — bez., 51 G 51 B, Aug. 51.25 bez., 51.25 G 51.50 B, Sept. — bez., 51.50 G 51.50 B, Okt.-Nov. — bez., 51.50 G 51.7 B, Dez. 51.75 bez., 51.75 G 52 B, Jan.-Febr. — bez., 51.75 G 52 B, März-April — bez., 51.75 G 52.25 B. Tendenz: befestigt.

Zink: Mai — bez., 58.50 G 59 B, Juni 58.25 bez., 58 G 58.50 B, Juli — bez., 58 G 58.25 B, Aug.-Sept. — bez., 58 G 58.50 B, Okt. — bez., 57.75 G 58.50 B, Nov. — bez., 58 G 58.50 B, Dez. — bez., 57.75 G 58.50 B, Jan. — bez., 57.75 G 58.25 B, Febr. 58 bez., 57.75 G 58 B, März-April — bez., 57.75 G 58 B. Tendenz: stetig.

London, 18. Mai. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 54.9/16—⅝, Kupfer per 3 Monate 55.3/16—¼, Settlement 54⅝, Elektrolytkupfer 61 bis ½, best selected 59¼—60½, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 292⅝—¾, Zinn entfernte Sicht 284¾—85, Settlement 292¾, Blei nahe Sicht 25, Blei entfernte Sicht 25¼, Settlement 25 Zink nahe Sicht 29.1/16, Zink entfernte Sicht 28.15/16, Settlement 29, Quecksilber 22½—23, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 18. Mai. **(Deutscher Kursfunk).**

Reis: Die Marktlage ist unverändert und ruhig. Burmahreis loce 15/9, dito per Juni 15/6, Valencia 000 loce 19/6, Siam 000 loce 19/— bis 23/—, Bruchreis A. I loce 14/6, dito per Juni 14/3, Patnareis 000 loce 28/—, Moulmein 000 loce 19/3, dito per Juni 20/—, Bassin loce 17/— bis 19/— sh. Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif., Screenings faq bischois 6.50 bis 7.00 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz stetig bei kleinem Geschäft. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17/5¼ bis 17/6, dito per Juni 17/6¾, dito per November/Dezember 15/9¾ sh.

Kaffee: Die Zufuhren aus Rio werden langsam etwas größer. Riooffferren liegen bis 1, Santosofferten 6 Pence bis 1 sh niedriger. Das Inland zeigt rege Kauflust für Santoskaffees in der Preislage von 82 bis 87 Pfennig. Extra Prime 0.92—1.10, Prime 0.87—0.97, Santos Superior 0.82—0.87, Goods 0.77—0.81, Regulars 0.73—0.77, Rio Kaffee 0.65—0.75, Viktoria Kaffee 0.63—0.67, Sul de Minas 0.75—0.85, gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.15—1.45, Guatemala 1.20—1.60 Costarica 1.40—2.10, Maragogype 1.80—2.15.

Schmalz: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen. Amerik. Steamlard 30¾ Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 31¾ bis 32.— Dollar. In Firkins je 50 kg notte ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 kg netto ⅝ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 36¾ Dollar.

Kakao: Das Geschäft gestaltete sich heute lebhafter. Accra schwimmend zu den letzten Preise gefragt und mit 72/— sh umgesetzt. Gefordert waren 72/6, für gute Locoware 73/—, Fein Thome per Mai/Juni 78/—, Superior Sommer Arriba 93/—— bis 94/6, Kurant Caraquez per Mai bis Juni bei 83/— sh cufr. käuflich.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 18. Mai. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stramm; Mai 142½, Juli 137⅝, Sept. 134¾. — Mais: Tendenz fest; Mai 84⅝, Juli 90¼, Sept. 92⅝. — Hafer: Tendenz fest; Mai 49, Juli 49½, Sept. 46⅝. — Roggen: Tendenz fest; Mai 108⅞, Juli 108. Sept. 93¾. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 18. Mai. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz stramm; 142½. 140. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

r. Begünstigt durch steigenden Bedarf am Baumarkte hat sich der Beschäftigungsgrad bei den Eisengießereien erneut, bessern können, zumal für Neubauten Dachfenster, Abflußrohre, Kamintüren usw., in größerem Umfang benötigt wurden. Daher kommt es, daß die Eisengießereien auch mit größerem Bedarf in Roheisen sich am Markte einfanden. Meist wurde Material aus Rheinland-Westfalen bezogen, wobei man für Hämatit frei Bahnwagen Mannheim-Ludwigshafen 96 RM., frei Bahnwagen Karlsruhe 97 RM., für deutsches Gießerei-Roheisen I 88 RM. bezw. 89 RM., für desgl. II 86 RM. bezw. 87 RM. für die 1000 kg forderte und bezahlte. Luxemburger Gießerei-Roheisen kostete auf der Frachtbasis Sierck 85 RM., auf der Frachtgrundlage Wintersdorf 79 RM. die Tonne. Neuerdings versuchten englische Firmen, allerdings ohne sichtlichen Erfolg, englisches Roheisen nach dem süddeutschen Markt abzusetzen.

Am Markt für Schrott hat sich die Situation zwar noch nicht ganz klären können, aber es scheint, als ob die Preise auf dem etwas ermäßigten Niveau verharren wollten. Die Einkaufstätigkeit der rheinisch-westfälischen Werke soll etwas nachgelassen haben, ohne daß aber dadurch mit Erfolg die Preise hätten unterboten werden können. Der Anfall an Schrott in Süddeutschland ist nicht von einem solchen Ausmaß, daß ein Verkaufszwang bei erster Hand bestände; diese hält daher fest auf die Preise und lehnt Untergebote ab. Diese Momente stehen also einer rückläufigen Bewegung scharf im Wege. Da außerdem der Schrottbedarf der gut beschäftigten rheinisch-westfälischen Werke in nächster Zeit nicht kleiner, eher sogar noch größer werden dürfte, kann auch von dieser Seite eine die feste Tendenz benachteiligende Wirkung nicht erwartet werden. Der Hinweis auf eine stärkere Einkaufsbetätigung im Ausland — es sollen kürzlich größere Posten dort gekauft worden sein — ist ebenfalls nicht geeignet, ein preisdrückendes Moment abzugeben, weil die Auslandsforderungen durchweg hoch sind. Man nannte als Großhandelseinkaufspreise frei Bahnwagen rheinisch-westfälischen Werk für chargierfähigen Stahlschrott etwa 57 Rm., Kernschrott etwa 64.25—65.50 RM., für Hochofenspäne etwa 51.75—52.50 RM., für Martinofenspäne etwa 54.75—55 RM., für neue festgebündelte Schwarzblechabfälle etwa 58—59 RM. und für reine kurze Eisendrehspäne etwa 53—53.50 RM., alles für die 1000 kg. Kürzlich wurden Schiffsreisen mit Schrott in Mannheim-Ludwigshafen zu etwa 0.60 RM. Fracht bei täglicher Ladung von 100 Tonnen und täglichem Löschen von 80 Tonnen, bei zwei Ladeplätzen, angenommen bezw. ausgeführt. Nach erstklassigem Stahlschrott wurde am meisten Umschau gehalten, ohne daß diese Sorte unter den Andienungen besonders hervorgetreten wäre; jedenfalls waren die jeweils angedienten Posten darin nicht von größerer Bedeutung.

Die Kaufstimmung am Markte für Walzwerkserzeugnisse erhielt neue Nahrung durch die kursierenden Gerüchte über eine beabsichtigte Preiserhöhung, die aber wohl nur in Zusammenhang mit der noch nicht genehmigten Heraufsetzung der Kohlenpreise kommen dürfte. In Befürchtung steigender Preise ist immerhin einiges gekauft worden, das man sonst nicht beschafft hätte. Das Lagerverkaufsgeschäft der Großhandelsfirmen zeigte an manchen Tagen lebhafte Formen, um dann wieder etwas nachzulassen. Auch im Streckengeschäft ergaben sich Schwankungen im Verkehr. Mit Ausnahme der wenigen nicht syndizierten Artikel wurde das Großverkaufsgeschäft von durchaus fester Strömung beherrscht. Der Verkauf von kleineren Posten unter 15 Tonnen seitens der Süddeutschen Eisenzentrale angeschlossenen Firmen geschah durchweg zu Sätzen, die respektablen Nutzen ließen. Baufirmen disponierten nicht nur über ansehnliche Posten Träger-, sondern auch Moniereisen. Bei der durchweg guten Besetzung der Großhändlerläger konnten die dringlich benötigten Posten fast durchweg glatt geliefert werden. Der Großhandel selbst, der Ergänzungskäufe vornehmen mußte, wandte seine Bestellungen meist den Saarwerken zu, die, weil sie nicht in gleichem Maß beschäftigt sind, wie die rheinisch-westfälischen, rascher liefern konnten. Bei Werkslieferungen an solche Verbraucher, die nicht der Gruppe der sogen. Großverbraucher angehören, stellten sich die Preise bei Posten von über 15 Tonnen, je nach Größe der Partie, für Formeisen auf 130—132.50 Rm., für Stabeisen auf 133—135.50 RM. die Tonne (Grundpreise), Frachtbasis Neunkirchen. Bei Lagerlieferungen von 15 Tonnen und mehr stellten sich die Grundpreise bei größter Abnahme für Formeisen auf 130 RM., für Stabeisen auf 133 RM. pro Tonne, frachtfrei Waggon Neunkirchen. Bei Abgabe von Bandeisen vom Großhandel an Mitglieder der Süddeutschen Eisenzentrale wurden etwa 157—160 RM. die Tonne, Frachtbasis Homburg (Saar) bei Partien von über 15 Tonnen notiert. Verkäufe in Bandeisen ab Lager in Posten unter 15 Tonnen an Verarbeiter bezw. Verbraucher erfolgten in Mannheim-Ludwigshafen zu 217 RM., in Karlsruhe zu 222 RM. Grundpreis, frei Verwendungsstelle geliefert; in Stuttgart wurden 229 RM. notiert. In Grobblechen traf sich neben kleinerem Bedarf des Handwerks auch größere Nachfrage seitens der Industrie, die Lagerergänzungen vornahm. Dabei konnte man besonders Einkäufe der Werften, Kessel- und Maschinenfabriken beobachten. Die Großhändler zahlten für Großbleche 148.90 RM. Grundpreis für die 1000 kg, frachtfrei Essen. Lagerverkäufe in Grobblechen erfolgten bei Posten unter 15 Tonnen in Mannheim zu 226 RM., Karlsruhe 231 RM., Stuttgart 233 RM. und München 244 RM. die 1000 kg, frei nach der Verwendungsstelle geliefert. Die größeren Geschäfte (über 15 Tonnen) in Fein- und Mittelblechen wurden immer noch auf einer wenig gewinnbringenden Basis abgeschlossen, die Folge eines allzu scharfen Wettbewerbs bei Heranholung der großen Aufträge. Bedarf in Walzdraht und Produkten von Draht zeigte sich in zufriedenstellendem Maß, und es konnten ständig Abschlüsse mit den Verarbeitern darin stattfinden. Für Drahtstifte, die etwas mehr verlangt wurden, forderte man jüngst etwa 28.50 RM. bis über 31 RM. Grundpreise die 1000 kg, ab Lager Mannheim.

Banken und Geldwesen.

Stand der Badischen Bank vom 15. Mai. Aktiva: Goldbestand 8 126 759 RM., deckungsfähige Devisen 3 095 636, sonstige Wechsel und Schecks 37 143 082, deutsche Scheidemünzen 7378, Noten anderer Banken 107 235, Lombardforderungen 1 490 500, Wertpapiere 9 327 237, sonstige Aktiva 11 945 822. — Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 21 413 850, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 11 265 765, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 21 800 849, Rentenbankdarlehen 3 330 000, sonstige Passiva 1 833 686, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln 1 900 040 RM.

Reichsbank-Ausweis vom 14. Mai 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	14 April 1927		14 Mai 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	850 764 −	574	849 146 −	632
Goldkassenbestand	749 376 −	574	747 897 −	632
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	101 388	unveränd.	101 249	unveränd.
Bestand an deckungsfähigen Devisen	162 069 −	29 738	106 172 −	20 833
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	785 008 −	138 938	1 905 426 −	25 935
Bestand an dt. Scheidemünz.	103 24[illegible] −	514	106 568 +	4 613
Bestand an Not. and. Bank.	18 980 +	5 782	17 2[illegible]7 +	[illegible]
Bestand an Lombard-Ford.	53 253 +	38 472	16 209 −	10 910
Bestand an Effekten	92 890 −	15	92 [illegible]0 +	9
Bestand an sonst. Aktiven	529 670 +	9 302	507 856 +	22 883
Passiva				
Grundkapital a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds a) gesetzl. Reservefonds	38 952	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez. Res. Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	44 88[illegible]	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 40[illegible] 853 −	58 9[illegible]5	[illegible]51 699	152 26[illegible]
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	639 640 −	63 188	625 136 +	58 122
Sonstige Passiven	159 222 +	5 87[illegible]	258 423 +	69 681
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Mai hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 36.8 Mill. auf 2014.5 Mill. RM. verringert und zwar haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 25.9 Mill. auf 1905.4 Mill. RM. abgenommen und die an Lombards um 10.9 Mill. auf 16.2 Mill. RM. Die Anlage in Effekten ist mit 92.9 Mill. RM. annähernd unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen insgesamt sind 172.3 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeströmt. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat um 152.3 Mill. auf 3351.7 Mill. RM. abgenommen und der an Rentenbankscheinen um 20 Mill. auf 1014.1 Mill. RM. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 86.3 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 53.1 Mill. auf 625.1 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 21.5 Mill. auf 1955.3 Mill. RM. zurückgegangen und zwar im einzelnen die Bestände an Gold um 0.6 Mill. auf 1849.1 Mill. RM. und die an deckungsfähigen Devisen um 20.8 Mill. auf 106.2 Mill. RM. — Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 52.3 Prozent in der Vorwoche auf 55.2 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 56.4 Prozent auf 58.3 Prozent.

Drahtmeldungen.

Goldabgaben der Reichsbank.

hd. **Berlin**, 18. Mai.

Wie aus London gemeldet wird, hat die Reichsbank gestern für 500 000 Pfund Sterling Gold nach England importiert.

Wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, handelt es sich hier um Goldbestände, die bei der Bank von England für Rechnung der Reichsbank im Depot gelegen haben und deren Gegenwert nunmehr gut geschrieben worden ist. Von dem gesamten Goldbestand der Reichsbank von etwa 1.8 Milliarden RM. liegen rund 100 Mill. RM. bei ausländischen Zentralnotenbanken. Die Reichsbank wollte offenbar mit dem jetzigen Verkauf eine gewisse Vorsorge treffen, da im Zusammenhang mit den neuesten Vorgängen am Devisenmarkt ihre Devisenbestände stark zurückgegangen sind, (vergl. auch den Reichsbank-Ausweis). Die Transaktion hat auch deshalb besondere Bedeutung, weil damit zum ersten Mal seit der Stabilisierung die Reichsbank Gold abgibt.

★

hd **Berlin**, 18. Mai.

Die **Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung** hat ihre Preise mit Wirkung vom 18. Mai erneut um ca. 2 Prozent herabgesetzt.

Die GV. der **Telephonfabrik AG. vorm. J. Berliner in Hannover** genehmigte den Abschluß für 1926 und beschloß, den Reingewinn von 268 411 RM. vorzutragen. Aus dem AR. ausgeschieden sind durch Tod Kaiserl. Rat M. Duschnitz und Justizrat Dr. Mühsam, sowie außerdem Geh. Rat Dr. Lenzmann (Viag), der sein Amt in Verbindung mit der Veräußerung des Pakets Tel.-Berliner-Aktien, das die Viag im Besitz hatte, niedergelegt hat. Neu in den AR. gewählt wurden Generalmajor a. D. Detlev v. Winterfeldt, Konsul Harry Fuld-Frankfurt und Direktor Herbert Gutmann (Dresdner Bank). Ferner wurde beschlossen, den Namen der Gesellschaft in **Telephon Berliner AG.** zu ändern und den Sitz von Hannover nach Berlin zu verlegen. Für das am 30. Juni d. Js. ablaufende Geschäftsjahr könne **noch nicht mit einer Dividende gerechnet** werden, es sei jedoch zu erhoffen, daß das Ende Dezember ablaufende Halbgeschäftsjahr unter Berücksichtigung einer in Aussicht stehenden besseren Liquidität und Besserung der Schwachstromindustrie auch die Ausschüttung einer Dividende zulassen dürfte.

Die Verwaltung der **Leonhard Tietz AG. in Köln** glaubt nunmehr in den **Käufern ihrer Aktien die Schapirogruppe festgestellt** zu haben. Dabei scheint es, daß die Schapirogruppe letzten Endes lediglich die Absicht hat, nach Erwerb einer Sperrminorität durch Opposition Schwierigkeiten zu machen, um eine Abnahme des zusammengekauften Aktienpakets zu günstigen Kursen zu erlangen. Unterdessen soll die Schapirogruppe am 17. Mai die bisher von ihr zusammengekauften Tietz-Aktien an eine Gruppe unter Vermittelung der Dresdner Bank in Berlin weiter gegeben haben, da sie diese Aktien infolge des Börsenzusammenbruchs nicht halten konnte. Die Dresdner Bank stellt jedoch fest, daß sie an keiner Transaktion mit diesen Aktien beteiligt sei. Man vermutet von anderer Seite, die **Deutsche Bank** und die **Diskontogesellschaft** als Vermittlerin und muß abwarten, ob die neue Gruppe die schädigenden Absichten der Schapirogruppe weiter verfolgen wird.

Industrie und Handel.

Pfälzische Malzfabrik AG. in Ludwigshafen a. Rh. Die Betriebe konnten das ganze Jahr gut beschäftigt werden. Im In- und Ausland wurde neue Beziehungen angeknüpft und die Produktion restlos verkauft. Trotzdem klagt der Bericht über starke tschechoslowakische Konkurrenz und spricht sich gegen eine Herabsetzung des Malzzolls aus. Der Rohgewinn beträgt 242 745 (177 408) RM. Nach 11 222 RM. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 31 821 RM. zum Neuvortrag (i. V. bei 72 112 RM. Abschreibungen Gewinnvortrag 758 RM.). Das laufende Geschäftsjahr hat sich gut angelassen.

C. H. Knorr AG., Heilbronn a. Neckar. Wie bereits gemeldet, verteilt diese Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1926/27 eine gegenüber dem Vorjahr von 7 auf 10 Prozent erhöhte Dividende auf die Stammaktien. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich der Rohgewinn auf 5 752 354 RM. (i. V. 4 904 913 RM.). Demgegenüber erforderten Unkosten 4 542 010 RM. (4 023 129 RM.), sodaß bei Abschreibungen in Höhe von 230 383 (321 297) RM. ein gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhter Reingewinn im Betrage von 979 961 (560—486) RM. verbleibt, aus dem 539 915 RM. für die Dividendenverteilung beansprucht werden, während vorweg für das Werkerhaltungs- und Erneuerungskonto ein Posten von 100 000 RM., für Unterstützungs- und Wohlfahrtszwecke und für Gratifikationen an Angestellte und Arbeiter 50 000 bezw. 80 000 RM. abgeführt werden. 210 046 RM. verbleiben demnach zum Vortrag auf neue Rechnung. — Nach dem Bericht war der Heilbronner Betrieb im abgelaufenen Geschäftsjahr zwar nicht gleichmäßig, im allgemeinen aber ausreichend beschäftigt. Das Exportgeschäft habe wieder zugenommen, bewege sich aber noch in bescheidenem Rahmen. Die auswärtigen Tochtergesellschaften haben befriedigend gearbeitet. — In der Bilanz per 31. März 1927 erscheinen die Buchschulden mit 521 138 (i. V. 476 310) RM., daneben erstmals gesondert Akzepte mit 42 344 RM. Die Rücklage für Steuern weist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 140 000 auf 245 000 RM. auf. Bemerkenswert ist bei fast unveränderten Warenforderungen (1 723 611 RM. gegen 1 752 297 RM. i. V.) der Rückgang der Bankguthaben von 802 769 RM. i. V. auf 158 789 RM. Für die ebenfalls beachtenswerte Steigerung des Postens „Wertpapiere und Beteiligungen" von 1 974 686 RM. i. V. auf 2 435 482 RM., ist eine Erklärung zu vermissen. Neu erscheint ein Posten „Wechsel" mit 247 755 RM. Waren und sonstige Vorräte sind von 1 406 960 RM. i. V. auf 1 994 285 RM. erhöht. Die auf den Anlagekonten kenntlich gemachten Zugänge belaufen sich auf insgesamt 166 216 RM. — Im laufenden Geschäftsjahr sei der Auftragseingang bis jetzt normal. (Ordentl. GV. am 2. Juni 1927).

NSU. Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Neckarsulm. Der AR. beschloß, der o. GV. die Verteilung von wieder 8 Prozent Dividende nach vorsichtiger Bewertung der Aktiven und reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen. Die gegenwärtige Geschäftslage wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Sächsische Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnüchtel, AG., Lauter Sa. Zwar zeigen die Roheinnahmen im Geschäftsjahr 1926 einen Rückgang von 895 588 RM. auf 712 536 RM., doch war es der Gesellschaft möglich, durch eine entsprechende Herabsetzung der Verkaufs- und allgemeinen Unkosten von 692 733 RM. auf 560 937 RM. und der Abschreibungen von 109 963 RM. auf 60 900 RM. denselben Ueberschuß wie im Vorjahre, und zwar 90 390 (90 699) RM. erzielen zu können. Hieraus sollen wieder 5% Stammdividende und 6% Vorzugsdividende verteilt, 10 000 RM. den Reserven überwiesen und 4650 (4340) RM. vorgetragen werden. Nach einem ungünstigen Beginn des Geschäftsjahres 1926 erfuhr die Lage im Laufe des Jahres eine Besserung und die Gesellschaft konnte wieder zur gewohnten Ausnutzung des Hauptwerkes übergehen. Ungünstig wirkte sich während des ganzen Jahres die freie Konkurrenz der deutschen und ausländischen Werke aus. Die Preise hielten sich sehr niedrig und besonders das Exportgeschäft blieb ungünstig. Zur Herabminderung der Bankkredite, sowie Rationalisierung und Modernisierung der Betriebe wurde im laufenden Jahre bekanntlich eine Teilschuldverschreibungsanleihe aufgenommen. In der Bilanz haben die Anlagewerte keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Von den übrigen Konten figurieren Bestände 671 000 (618 000) RM., Außenbestände 709 543 (702 887) RM., flüssige Mittel 140 260 (201 896) RM. und auf der Passivseite Kreditoren 285 252 (438 414) RM., eigene Akzepte 99 212 (79 055) RM., Bankschuld 404 777 (107 144) RM. (die vorjährige Forderung der Golddiskontbank von 91 800 RM. erscheint nicht wieder) und neue Rechnung 56 923 (94 624) RM. Für das laufende Jahr sind die Aussichten etwas günstiger. Zwar liegen die Preise noch gedrückt, doch ist die Gründung eines Verbandes mit Preisfestsetzung zu erwarten. Aufträge sind für mehrere Monate reichlich vorhanden. (o. G. V. 21. Mai).

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Die Entwicklung im Jahre 1926 war sehr erfreulich. Der Neuzugang ist gegenüber dem Vorjahr wiederum gestiegen, nämlich von 124 Mill. auf 132.5 Mill. Franken in der Kapitalversicherung, von 5.7 auf 7.5 Mill. Franken Kapitaleinlagen in der Rentenversicherung. Der Versicherungsbestand hat 927.8 Mill. Franken Kapitalversicherungen und 9.2 Mill. Franken Jahresrenten erreicht. Die finanzielle Ergebnis des Gesamtgeschäftes von 12.1 Mill. Franken übertrifft um 2.3 Mill. Franken das des Vorjahres und ist das größte, das bis jetzt erreicht wurde. Es kommt unverkürzt den Versicherten zugute. Die Ueberschußfonds der Versicherten sind mit der Zuweisung aus dem Jahresüberschuß auf den Betrag von 23 Mill. Franken angestiegen, nachdem daraus den Versicherten im Laufe des Jahres 6.2 Mill. Franken an Ueberschußanteilen vergütet worden waren. Für die Gruppenversicherungen standen zu Ende des Berichtsjahres 986 200 Franken bereit, um zur Ermäßigung der Prämien Verwendung zu finden. Bereits für das Jahr 1927 sind die Ueberschußanteilsätze des Hauptgeschäftes nach den heute geltenden Ueberschußsystemen erhöht worden; damit wird für die versicherten Mitglieder der Versicherungsschutz erheblich verbilligt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 14. Mai 1927, in der er die Jahresrechnung abgenommen und genehmigt hat, beschlossen, die erhöhten Sätze auch für das Jahr 1928 aufrecht zu erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Offene Stellen

Männlich

Bezirksvertreter
zum Besuch von Möbelfirmen u. Schreinereien mit bestem Verdienst sofort gesucht. (A1451)
Gewerbeverlag Stuttgart, Postfach 357.

Tüchtiger
Herrenfriseur
sucht. K. Doll, Yorkstraße 2. (B1211)

Flotter
Herrenfriseur
sofort gesucht. (13504)
Friseur-Geschäft Otto Kluge, Kaiserstraße 107.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Büro u. Lager von Eisenwarenfabrik gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. B5990 an die Badische Presse.

Weiblich

Stenotypistin
gesucht, die im Stande ist, 200 Silben zu stenographieren und fehlerhaft auf der Maschine zu schreiben. Solche die in Maschinenfabriken oder ähnlicher Branche beschäftigt waren, bevorzugt. Angebote unter Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 2488a an die Badische Presse.

Kontoristin ges.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein junges Fräulein, perfekt in Stenographie u. Maschine, für alle vorkommenden Bürorbeiten. Angebote m. Lichtbild u. Zeugnisse u. Nr. Q5966 an die Badische Presse erbeten.

Intelligentes
Fräulein
per 1. Juni Jahresstelle als Kassenbotin. (13548)
Großhotel Karlsruhe.

Gesucht wird bis 1. Juni für Wirtschaftsbetrieb mit Pension eine junge, zuverlässige

Köchin

die selbständig arbeiten kann. Angebote u. Nr. B5948 an die Bad. Pr.

Mädchen
ehrliches, kräftiges, zur Aushilfe im Haushalt u. Geschäft, auf 1. Juni gesucht. Göpferich, Gottesaue, Hirschstr. 33a. (11451)

Solides, fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. (B1241)
Milchkuranstalt Mayer
Rüppurrerstr. 102.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
tüchtig im Haushalt, die zu Hause schlafen kann, per sof. gesucht. (B1255)
Gabelsbergerstr. 2, part.

Mädchen
im Nähen bewandert, vormittags od. tagsüber sofort gesucht. Nähe Richard-Wagnerplatz. Angebote unter Nr. Q6039 an die Badische Presse.

Zuverlässiger und erfahrener Architekt mit abgeschlossener Hochschulbildung

Regierungsbaumeister
oder
Diplom-Ingenieur

wird gesucht. In Frage kommt nur eine berufene Kraft, die nachweislich sowohl in praktischer, wie auch in verwaltungstechnischer Hinsicht allen Anforderungen entspricht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und selbstgefertigten Skizzen (nur in Briefform) sind bis zum 31. Mai ds. Js. bei mir einzureichen. 13506

Karlsruhe, den 17. Mai 1927.

Der Oberbürgermeister.

Eingeführte Schweizer Schokoladenfabrik sucht für einen größeren Bezirk Deutschlands einen rührigen

Vertreter

bei hoher Provisionsvergütung. In Frage kommen nur solche Herren, welche bei der einschlägigen Kundschaft sehr gut eingeführt sind und schon längere Zeit in Schokoladen- oder ähnlicher Branche tätig waren. Angebote unter Nr. 2491a an die Badische Presse.

Leistungsfähige, alteingeführte rh-in. Metall- und Lackierwaren-Fabrik sucht zum Verkauf ihrer Erzeugnisse für einen größeren dortigen Bezirk einen gewandten, rührigen

Vertreter.

Nur seriöse Herren mit ersten Referenzen kommen in Frage, welche seit Jahren beste Beziehungen zu den Eisenwarenhändlern u. Haushaltungsgeschäften aufweisen können. Ausf. Angebote unter F. 1144 an die Annoncen-Expedit. Jak. Bowinkel, Elberfeld. (A1460)

Tüchtige
Provisions-Reisende
zum Vertrieb von Mostextrakt, Fruchtsäften und Spirituosen an Privat und Wiederverkäufer gegen hohe Provision gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 2485a an die Bad. Pr.

N MOTALIN M

Erkennen Sie die Vorteile unserer Strassenzapfstellen! Sie sind zweibehältrig und liefern Ihnen unser **AUTO-BENZIN** und den kompressions-festen Betriebsstoff **MOTALIN** dessen Verwendung Ihnen vor allen für hochkomprimierte Motoren klopffreien lebensverlängernden Gang des Motors gewährleistet.

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT
Verkaufsbüro Stuttgart
Auto-Benzin 32 / Motalin 34 } Pf. 1 L

Motalin-Zapfstelle neu errichtet:
Karlsruhe i. B., Wilhelm Reichert, Waldstr. 2,
u. a. bereits bestehende Anlagen:
Karlsruhe i. B., Friedrich Dietz, Durlacher-Allee 22,
Karlsruhe i. B., Bruno Lange, Kaiser-Allee 62,
Spöck i. B., Kraftverkehr Spöck, Grimm & Fezner,
Durlach, Maschinenbau Heilmann, Pfinzstr. 74.

Ich suche Vertreter!
Altangesehene württ. Fabrik sucht für Baden einen seriösen Herrn als Alleinvertreter für einen konkurrenzlosen Artikel, den jeder Maler, Lackierwerkstätte usw. benötigt. Umwälzende Neuheit, erste Gutachten vorhanden. Bei intensiver Arbeit glänzendes Einkommen. Für ein kleines Auslieferungslager zirka RM. 200—300 erforderlich. Angebote erbeten an „Süvo", Inh. Fritz Benz, Stuttgart, Silberburgstraße 195. A1453)

Mit 600 Mark Barkapital können Sie durch Uebernahme unseres hiesig. Auslieferungslagers

monatlich 400.– Mark

verdienen, (Kein Laden). Beruf und Wohnungslage gleichgültig. Verkaufsniederlagen sollen eingerichtet werden in: Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Rastatt. Nur zuverlässige und grundreelle Herren, welche sich über das erforderliche Betriebskapital ausweisen können, erhalten nur mündliche Auskunft im Hotel Karpfen, Waldstr. Nr. 67, Zimmer Nr. 10, am Donnerstag, 19., und Freitag, 20. Mai, von 9—5 Uhr. (A1444)

Jüngere, gewandte Damen
als Verkäuferin in Ausstellungshalle vom 21.—28. Mai gesucht. (B1242)
Milchkuranstalt Mayer,
Rüppurrerstraße 102.

Schuhverkäuferin
durchaus branchekundig, tüchtig, im Verkehr mit bester Kundschaft bewandert, per sofort eventl. 1. Juli gesucht
Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstrasse Nr. 167

Stellengesuche

Männlich

Kfm. sucht ab abends 5 Uhr Beschäftigung in Bücherführen, Rechnungen schreiben 2c. Angebote unter Nr. Q6016 an die Badische Presse.

Weiblich

Gewandtes, jüng.
Fräulein
sucht Stelle in Kaffee für Servieren oder Verkauf. Angebote u. Nr. 13488 an die Badische Presse.

Junges, kräftig. Mädchen (16 Jahr) sucht
Anfangsstelle
in gutem Haushalt. Angebote u. Nr. G6030 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

6 Zim.-W. (Hardtwaldstadt.) Bad, Hzg., El., geg. gleichw. 3 Z.-W. zu tausch. Angebote u. Nr. P6015 an die Bad. Pr.

2 Zimmer, Küche, 2 Mans., in schöner Lage, Nähe Hauptpost, geg. 2 Zimm. u. Küche zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. Z5900 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Schöner, geräumiger
Laden
mit 2 Schaufenster u. 2 anstoßde. Zimmer, nächst d. Kaiserstr., auf 1. Juli zu verm. Angebote u. Nr. L6011 an die Badische Presse.

Schöne, helle
Werkstätte
zu vermiet. Sinnerstr. 9 Grünwinkel. (13442)

2 Räume
für Büro, inmitten der Stadt, sofort zu vermieten. Zu erfragen Rotes Kreuz, Stefanienstr. 74, part. (13528)

In Neubau!
Fünf 2 Z.-Wohnungen
mit Bad u. sämtl. Zubehör, Nähe Hauptbahnhof (nicht Weiherfeld) z. 1. Sept. zu verm. Angebote u. Nr. F6006 an die Badische Presse.

Schweizerische Lebens-Versicherungs- und Rentenanstalt in ZÜRICH
BILANZ für den Schluß des Geschäftsjahres 1926

AKTIVA	Fr.	PASSIVA		Fr.
Grundbesitz	4588200.—	Reserven und Ueberträge		267002624.61
Hypotheken und Wertschriften	275347915.28	Rückstellung zur Ermäßigung der Prämien für Gruppenversicherungen		986200.—
Kassa, Guthaben bei Banken, Versicherungsunternehmungen und Vertretungen	3983146.38	Andere Verbindlichkeiten		5266704.92
Gestundete Prämien und Zinsen	5982001.25		Zuweisung aus dem Jahresüberschuß	
Andere Aktiva, einschließlich Reserven bei den Rückversicherern	8137150.45	Kapitalreserve 1 220 000.—	530000 —	1750000.—
		Ueberschußfonds 11 973 736.72	11059147.11	23032883.83
		Gesamte Zuweisung aus dem Jahresüberschuß	11589147.11	
	298038413.36			298038413.36

ZÜRICH, den 14. Mai 1927.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
G. SCHAERTLIN KOENIG

A1447

Wirtschaftlichkeit entscheidet
nicht Kaufpreis!
MAN-Diesel- 70% Ersparnis an Brennstoffkosten Lastkraftwagen
2½—5 t Nutzlast
Näheres durch GENERAL-VERTRETER
Emil Lansche
PFORZHEIM
38 Oestliche 38. Tel. 533 u. 553. 1714a

Garagen
f. Auto u. Motorrad m. Waschplatz u. el. Licht, bequeme Einfahrt. (7161)
MAG. Sofienstraße 115.

Zu vermieten: Im Weiherfeld auf 1. Juli zwei schöne Zimmer (leer), schöne Küche kann in einem 3. Raum dazu eingerichtet werd. (B1246 Auskunft Tauberstr. 17.

Zimmer

Zimmer
gut möbl., mit el. Licht, auf 1. Juni zu vermiet. Boeckhstr. 11, II. (B1204

Möbl. Zimmer mit Gartenaussicht sof. od. spät. zu verm. Sofienstr. 21, Hinterh., 3. St., r. B1251

Schönes, gut möbl.
Zimmer
n. Hauptbhf., an solid., bess. Herrn auf 1. Juni oder später zu vermieten. Zu erfrag. u. Nr. O5989 in der Badischen Presse.

Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermiet. (B1219) Marienstr. 1, 3. St., lks.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. Stock, rechts. (B1226)

Möbl. Zimm. (el. Licht). in gut. Hause zu vermiet. Gartenstr. 52, 2. Stock. (B1210)

Zimmer mit Kost an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. B1031

Fein möbl. Zimmer, el. Licht, nur an bess. Herrn auf 1. Juni zu vermieten. Stadtmitte. Zähringerstr. 76, eine Treppe hoch. (B1088)

Ein frdl. möbl. Zimm. preisw. für sofort oder später zu vermieten Schumannstraße 8, III. (B1074)

Schönes Zimmer leer oder möbl., an einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. B6022 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Juni zu vermieten. (B1254) Kriegsstr. 270, parterre.

Gr. möbl. Zim. an sol. Hrn a. sof. od. 1. Juni z. vm. Scheffelstr. 63, II. n. d. Kriegsstr. (B1253)

Amtliche Anzeigen

Wegbau-Vergebung.

Das Forstamt Mittelberg in Ettlingen vergibt im Wege des schriftlichen Angebots den Bau eines Holzabfuhrweges in Abteilung 65 und 66 des Staatswalddistriktes II. „Großklosterwald" mit einer Länge von 1103 m. Angebote sind unter Benutzung der beim Forstamt gegen Zahlung von 3.00 ℳ erhältlichen Vordrucke bis längstens 25. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, mit der Aufschrift „Angebot auf Wegneubau" verschlossen einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 25. Mai, nachmittags 4 Uhr. (2484a)

Schichtholz- u. Stangenversteigerung

Das Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden) versteigert am Dienstag, den 31. Mai 1927, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Auerhahn in Herrenwies: 200 Ster Buchenscheiter und -Prügel; 900 Ster Nadelscheiter und -Prügel; 350 Ster Papierholz; 600 Stück Baustangen, 400 St. Hagstangen, 2300 St. Hopfenstangen und 1350 St. Rebstecken. Das Holz wird vorgezeigt durch Förster Dinger und Oberforstwart Merkel in Herrenwies, Oberforstwarte Bauknecht und Herzog in Hundsbach und Forstwart Bittmann in Erbersbronn. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Beiertheim, Breitestr. 53, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Personenwagen „Protos"
8/21 PS., (4-Sitzer mit roter Ledervollsterung).

Karlsruhe, den 18. Mai 1927. (11459)
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Forellen-Fischwasser.

Das Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden) versteigert am Freitag, den 27. Mai 1927, nachm. 3 Uhr, im Hotel Friedrichshof in Forbach, die Ausübung der Fischerei im Gebiet der Raumünzach auf die Dauer von 12 Jahren:

Los 1. Raumünzach vom Raumünzachwehr bei Erbersbronn aufwärts (Länge 4000 m), der Hundsbach und Biberach bis zu den Stauwehren (Länge 1550 + 2450 — 4000 m).

Los 2. Hundsbach vom Hundsbachwehr aufwärts, mit Greßbach Länge 3450 m.

Los 3. Biberach vom Biberachwehr aufwärts Länge 3520 m.

Nähere Auskunft durch das Forstamt.

2 unmöbl. schöne Zimmer, ev. m. Küchenben., auf sofort oder 1. Juni zu verm. Belchenstr. 46, III. Weiberäck. (B1259)

Marienstraße 93, IV. ist ein frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht an einen sol. Herrn auf 1. Juni zu verm. b. Isele.

Schönes, gut möbliert. Zimmer an berufst. sol. Fräulein auf 1. Juni zu vermieten. (B1249) Kriegsstr. 105, III., r.

Großes, 2fenstrig., gut möbl. Zimmer sofort u. daselbst ein einf. möbl. Zimmer bill. zu verm.: Schützenstr. 10, III., lks. (B1261)

Einige zusammenhängende
Büroräume
geeignet für Rechtsanwalt, Arzt, Zahnarzt etc., in gutem Hause im
Zentrum der Stadt
Ferner: 375 qm Fabrikraum nebst 6 Büroräumen. 125 qm Fabrikraum ohne Büro, in modernem feuerf. Fabrikbau, ebenfalls im Zentrum zu vermieten. Angebote unter Nr. 12900 an die Badische Presse.

Hans Kissel
empfiehlt frisch eintreffend
Cabliau Pfd. 28 Pfg.
im Anschnitt Pfd 30 Pfg.
Nordsee-Schellfische und Cabliau Rotzungen, Heilbutt, Zander, Nordsalm, Wesersalm, Rheinsalm Fischräucherwaren, Fischmarinaden Sommer Malta, Matjesfilet
Mastgeflügel
Wurst- und Fleischwaren
Kalter Braten, Schinken Rouladen Gansleberterrinen, Dauerwurst Speck, Ital.-, Russ.- u. Hühnersalat
Thür. Landleber fein Pfd. 1.40
Thür. Landleber grob „ 1.75
Echte Frankfurter 3 Pr. 1.15
Obst- u Gemüsekonserven
Konfitüren
Sonderangebot:
Kohlrabi in Scheiben K.-Dose 75 ₰
Junge Brechbohnen Kilo Dose 80 ₰
Stangen-Brechbohn Kilo-Dose 90 ₰
Apfelmus, tafelfertig Dose 90 ₰
Ananas, 4 gr. Scheiben Dose 1.10
Erdbeeren Kilo-Dose 1.80
Aprikosen-Konfitüre Glas 1.00
Vierfrucht-Marmelade Pfd. 40 ₰
Kalifornische Obst zum Rohessen
Kaffee, Tee, Kakao 13522
in bekannter Güte
Weiß- u. Rotweine
Bowlenweine
Liköre, Spirituosen, Sekt, Dessert- u. Krankenweine, Menzer's Griech Weine, Kirsch- u Zwetschenwasser alter Auslese, Bowlen-Weine u Sekt
Hans Kissel
Kaiserstraße 150
Telefon 186 und 187.

„Schnell nach Hause, denn alles wartet daheim auf Quieta!"

Durch seine Güte und Bekömmlichkeit ist Quieta seit Jahrzehnten beliebt! Er schmeckt ausgezeichnet und ist dabei 2 bis 3 mal ausgiebiger als Bohnenkaffee und Malzkaffee. Wer reinen Bohnenkaffee gewöhnt ist, nehme zuerst halb Quieta und halb Bohnenkaffee.

Quieta

Gold 40% Bohnenkaffee Rot 10% Bohnenkaffee
Gelb 25% Bohnenkaffee Grün mit Kaffeearoma

Meine Ausstellung in KÜCHEN zeigt Ihnen die neuesten Modelle, bietet Ihnen bei allerniedrigst. Preisen
beste Verarbeitung – Riesige Auswahl. Kaufen Sie schleunigst! Alle Hölzer, Löhne, Farben steigen täglich im Preise! Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang! **Seitz,** Möbelgeschäft **Erbprinzenstr. 30**

Badisches Landestheater
Donnerst., 19. Mai 1927.
*D 26 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 901—1000.
Gastspiel Lilly Hafgren
Tiefland
von Eugen d' Albert.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Sebastiano Vogel
Tommaso Lander
Moruccio Löser
Martha Lilly Hafgren
Pepa Seiberlich
Antonia Brettel
Rosalia Wanka
Nuri Wied
Pedro Strack
Nando Siegfried
Knecht Grötzinger
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.
Freitag, 20. Mai: Macbeth. Samstag, 21. Mai: Der Patriot.

Elektri Grammophon
übertrifft Alles.
Brunswick-Platten
unerreich' an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-Vertretung nur
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Gartenbau-Verein Karlsruhe.
Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf den am Sonntag, den 22. Mai, stattfindenden
Vereinsausflug nach Schwetzingen
aufmerksam und bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Abfahrt mittags 12.02 Uhr vom Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarte verlangen. (13448) Der Vorstand.

PHANKO
Pfannkuch
In unseren Filialen:
Werderplatz
Gutenbergplatz
Ludwig-Wilhelmstraße
Cabliau
i. ganz Fisch **28** Pf
im Anschnitt **30** Pf
In unserer Spezial-Abteilung
Karl-Friedrichstr. 3
am Marktplatz
Bodens. Brazen p. Pfd. **45** Pfg.
Bodenseebarsch p. Pfd **55** Pfg.
Rotzungen
Schollen
Karpfen
Schellfische
Fein-Marinaden
Junge Hahnen, Suppenhühner
Pfannkuch

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 1585
Nur noch bis einschließlich Samstag:
„LIEBE"
Die Liebesgeschichte der Herzogin von Langeais nach einer Novelle von Balzac in sechs Akten.
Alles geht schief Komödie
Trianon-Woche Nr. 20
Ab Sonntag:
Der Mann mit den 100 PS
oder
Reich sind, die in Liebe sterben

Central-Lichtspiele
beim Rondellplatz
Ab heute
Die große Sensation!
LUCIANO ALBERTINI in
DIE HEIMKEHR DES ODYSSEUS
6 spannende Akte voll Sensationen
Hierzu:
Buster Keaton als Sherlok Holmes
4 Akte 4 Akte

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Nur noch einige Tage:
HANSEATEN
8 Akte nach dem Roman von R. Herzog.
Fred Thomson in
Der nächtliche Kämpfer!
Die große Sportsensation. 13538

Kaffee Odeon
Heute abend 8½ Uhr
Grosses Sonder-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER 12714
Aus dem Programm:
Ouvert. zur Oper „Die Zauberflöte" Mozart
Wotans Abschied und Feuerzauber Wagner
Fantasie a. d. Oper „Herodias" . . . Massenet

Gasthaus „Zu den 3 Kronen"
Heute Donnerstag: B1248
Schlachttag
Guten Mittag- und Abendtisch. Prima Weine
Gl. Moninger Bier. Ferdinand Weber.

Wer seine Blumen liebt
gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze Mairol in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Schneiderin
ins Haus ges. Referenzen erbeten Karlstr. 27. Seitl. (13546)

Wer besorgt pünktlich
Wäsche
f. 2 Pers. Ang. u. Nr. M6012 an die Bad. Pr.

Kanarienvogelpaar
gegen Spielzeug f. Knaben umzutauschen. Angebote u. Nr. N6013 an die Badische Presse.

Welch. kinderlose Ehep. nimmt ein 8j. Mädch. an
Kindesstatt an?
Angebote u. Nr. R5992 an die Badische Presse.

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse"

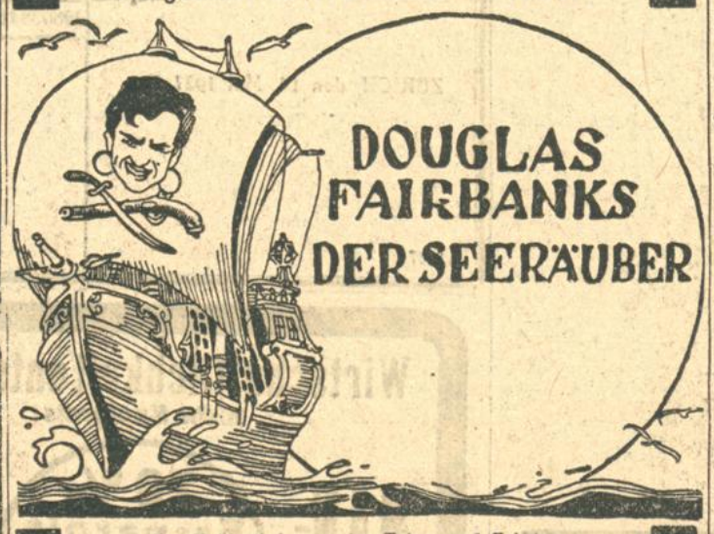
Immobilien

Zu verkaufen:
Sägewerk mit Wasserkraft
Das Werk liegt in holzreicher Gegend des bad. Schwarzwaldes, die Wasserkraft ist neu gebaut, zirka 30 PS., das ganze Werk in gutem Zustande. Dazu gehörend zwei Wohnungen mit je 5 Zimmer, etwas Oekonomie und Land. Interessenten wollen Näheres durch die Badische Presse unter Nr. 2496a vom Eigentümer selbst einholen.

Geschäftshaus
mit Laden (Südstadt) wegen Wegzug zu verkf. Preis 28 000 M. Anz. M 6—7000. 4 Zimmer sofort ohne Tausch beziehbar. Angebote von Selbstkäuf. u. Nr. D6027 an die Badische Presse.

Villa
an der Bergstr., 6 Zimmer, Bad u. reichl. Zubehör, Garten, u. günstigen Bedingg., f. 27 000 R.M. sofort freiwerdend, zu verkaufen.
Villas in Ettlingen, Durlach, Bühl, Lahr und Karlsruhe, m. kl. u. größeren Gärten. (11453
Frau Karl Dietz, Bürgerstr. 12. Tel. 5158.
Hypoth.- u. Liegenschafts-Büro. (11453)

UNION-THEATER
Kaiserstraße 211
Ab heute:
Der größte Naturfarbenfilm der Gegenwart!
Hergestellt im Technicolor-Verfahren!



Ein Heldenlied von den Taten und Fahrten der „Herren der Südsee", der blutdürstigsten Piraten aller Zeiten.
Sämtliche 8 Akte in Naturfarben!
Großes Beiprogramm!
Neueste Deulig-Wochenschau! 13554

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Ab heute!

Deutschlands beliebtester Sensations-Darsteller
Harry Piel
in seinem neuesten Meisterfilm
Sein größter Bluff
Die sensationellen Erlebnisse der Zwillingsbrüder Henry und Harry Devall
in 11 spannenden Akten.
Reichhaltiges, interessantes Beiprogramm.

Etagenhaus
in Bulach, weg. Wegzug zu verkauf. Preis 8500 Mk. Anz. 4000 Mk. 3 Zimmer beziehb. Angebote unt. Nr. C6028 an die Badische Presse.

Etagenhaus
mit Einfahrt, gute Südstadtlage, sof. zu verkf. Preis M 24 000, bei M 4000 Anz. Angebote v. Selbstkäuf. u. Nr. C6026 an die Badische Presse.

Etagenhaus
mit je 5 Zimmer, Westendstraße, kastenfrei, zu verkaufen. Anz. 20 000 M. Selbstkäufer wollen sich melden u. Nr. 13490 in der Badischen Presse.

Haus-Verkauf.
neueres Wohnhaus in Ettlingen, 3 St., preiswert, 21 000 Mk. Angebote unter Nr. 11377 an die Badische Presse.

Verkauf.
Aus dem Abbruch einer Chemischen Fabrik ist abzugeben:
Eine stationäre Lanz-Lokomobile ca. 40—50 PS., 1911 gebaut, mit Ueberhitzer, 20 Meter Blechkamin, bestens erhalten.
Ein Lastenaufzug, ca. 12 Meter Förderhöhe, 1000 Kg. Höchstbelastung, mit elektr. Motor 220—380 komplett, nebst Holzumbau.
Eine größere Anzahl Reservoirs und Lagerkessel, zum Teil mit Blei ausgeschlagen, von 2—20 Kbm. Inhalt.
Zwei Kesselwagen für Pferde- oder Autozug mit geschlossenen runden Kesseln, à 3 Meter lang und ca. 1 Meter Durchmesser, eisernem Unterbau und Holzrädern.
Ca. 80—100 Tonnen T-Träger in allen Dimensionen.
Max Farer, Karlsruhe,
(13486) Durlacher Allee 11. — Tel. 3730.

Lebensmittel-Geschäft
zu kaufen gesucht. Preis bis M 5000. Angebote unter Nr. H6031 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gesucht gebrauchte
Arbeitstische
(Holz), Maß anzugeben. Angebote u. Nr. B6002 an die Badische Presse.

Zu kaufen od. zu leihen gesucht
Schreibmaschine
Continental, gebraucht. Angebote u. Nr. W5997 an die Badische Presse.

Telefon-Anschluß
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe u. Z6000 an die Bad. Pr.

Tennisschläger
zu kauf. ges. Ang. u. Nr. T5994 an die Bad. Pr.

Geldspielapparate
Bajazzo, 1 und 2 Knopf, erstklassige Konstruktion, soweit Vorrat 48.— Mk. Nachnahme, Eilbestellungen werden bevorzugt. K6033
B. Koch, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 86a.

Hotel Rotes Haus
Theater-Restaurant
Heute Tanz-Abend 10951

Suche v. Privat g. erh. getr.
Herrenkleider
zu kauf. Ang. u. M5962 an die Badische Presse.

Kaufe! getr. Kleider Schuhe Stiefel usw.
Stiber, 12562
Markgrafenstr. 19

Zu verkaufen

Schlaf- und Speisezimmer sowie Einzel-Möbel aller Art, neu und gebraucht verkauft billig Hischmann. Zähringerstr 29. B1278

Schlafzimmer
nußb. lack., mit Spiegelschrank, M 315, weißes 1-bett. Zimmer, M 200, eich., mod. Schlafzimmer mit 180 cm br. Spiegelschrank, M 650, mehrere Einzelbetten in Holz u. Metall billigst bei (B1071 Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Herrliches (B1240)
Eichenbüfett
mit Kredenz, künstlerisch geschnitzt, auch für Verein, Gasthaus etc. geeignet; komplettes Service, Berliner Manufaktur, aus Nachlaß zu verkauf. Wörthstraße 9, II.

Billig zu verkaufen: 1 gebr. Kleiderschr. 20 M, 1 gebr. Küchenschr. 10 M, 2 Tische à 5 M. Zu erfragen unter Nr. Z6023 in der Badischen Presse.

Zu verkaufen: 2 Patentröste 1×2 m für 10 M. Jollystraße 51, 5. Stock, links. (B1213)

Rost u. Matratze kosten auf. 12 M aufzuarbeiten. Angebote u. Nr. P6038 an die Badische Presse.

Schönes Diwan, 40 M, Chaiselongues, à 34 M, schön. Fauteuil, 10 M, Deckbett, Flurgarderobe, gr., 25 M, Waschkommode, Nachttisch, 35 M, Kinderbett, 13 M. Meinzer, Sedanstr. 1.

1 Waschmaschine 25 M
1 weißer Gasherd 15 M
1 Nähmaschine 40 M
Angebote u. Nr. K5910 an die Badische Presse.

Pianinos
neu u. gebraucht, sehr preiswert wegen Platzmangel zu verkaufen od. zu vermieten. (13492) Klavierhandlg. Scheller, Rudolfstr. 1, III.

15 Meter Holzwandbekleidung, 1.70 m hoch, billig abzugeb. (B1122) Akademiestr. 7.

Zum
Obsteinschlagen
ca. 30 Halbstückfässer mit Türchen, reparaturfrei, billig abzugeben. Ferner: größere Obstpresse. Weinbrennerei Anderson. Rüdesheim/Rhein. A1452

Auto
Lieferwagen, guterhalt., zu verkauf. Durlach-Aue, Kaiserstr. 80. (B1252)

Klein-Auto
mit D. K. W.-Motor, wenig gefahren, krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 2489a in der Badischen Presse.

Zu verkaufen:
Motorrad
11 PS., m. Seitenwagen, sehr gut erhalt., 1250 M. Durlacher-Allee 10. Hof. (B1248)

Herrenrad, w. neu, m. Freil. (Badenia) 65 Rm. zu verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstraße 100. (13340)

Herrenrad 35 M, Damenrad, w. neu, preisw. zu verkaufen. (B1228) Irion, Schützenstr. 40.

Nähmaschine sehr gut nähend, umständeh. um 20 M zu verkauf. Länger, Waldstraße 33, II. Hof. (B1244)

Klappsportwag. m. Dach, Hochzeitsanzug mittlere Gr., zu verkf. (13496) Lachnerstr. 18, part., r.

Klappsportwag.
sowie 1 P. D.-Tourenstiefel, Gr. 38, all. ber. neu. Weitzienstr. 16. II l. (B1245)

Billig abzugeben: Fein. Hochzeitsanzug, w. neu, auf Seide, feinste Maßarb., 65 M, Anschaffpr. 220 M, guter Marengo-Cutaway-Anzug mit gestreift. Hose, 30 M, dtlbl. Anzug, H.-Tourenstiefel, f. neu, braun, Nr. 41: Herrenstr. 20, 1 Tr., r. (B1266)

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Freitag/d 20. bis Mittwoch, d. 25. Mai jeweils abends 8 Uhr;
Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
Sonntag, 22. Mai nur 4 Uhr nachm.
Erstaufführung:
Graziella
nach d. Novelle d. Dichters Lamartine.
Deutsche Kriegsschiffe auf Fahrt
Kreuzworträtsel im Film
Opelwochenschau Nr. 21
Musikbegleitung Musikbegleitung.
Preise und Ermäßigungen wie üblich.
Vorverkauf: 13556
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Günstige Umzugs- u. Beiladegelegenheit Mannheim-Karlsruhe u. Karlsruhe-Frankfurt a. M.
Mein Möbellastzug (Auto und Anhänger) fährt Ende dieses Monats die Strecke Mannheim—Karlsruhe—Frankfurt a. Main. Billigste Beförderung, prompteste Bedienung.
Wilhelm Winter, Möbeltransport Frankfurt a. M., Vilbelerstraße 5
A1459 Tel. Hansa 8709

Lagerräume
ca. 200—300 qm, evtl. mit Laden, per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 13512 an die Badische Presse.

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten
Prima neue **Anzüge**
staunend billig (11405 Zähringerstr. 53a, II.

Ca. 13 Pfd. schön., lg., gezupftes Roßhaar für 23 M abzugeb.; Rudolfstraße 8, Hths., II. (B1260)

Ca. 4000 Liter
Apfelmost
1 Liter 25 Pfg zu verkaufen. Offerten unter Nr. L5886 an d. Bad. Pr

Tiermarkt

Zu verkaufen:
Ein gutes Zug- u. Ackerpferd
unter jed. Garantie zu verkauf. Wo? sagt unt. Nr. B6025 die Badische Presse.

Guter Zughund
(Rottweiler bevorzugt) wird in gute Hände zu kaufen gesucht. Zu erfragen Scherrstr. 8. Reichert. 3—6 Uhr. (B1209)

Mietgesuche

Mögl. Einzel-Garage
in Stadtmitte sof. ges. Angebote u. Nr. 13558 an die Badische Presse.

Junges, kinderl. Ehep. (Akademiker) sucht zum 1. Juli oder später beschlagnahmefreie
2—3 Zimmerwohnung
Nähe Mühlburg. Angebote unter Nr. O5916 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung
mit Küche, geg. Baukostenzuschuß (Miete jed. üb. 50 M), auf 1. Juli (a. Weiherf.) ges. Ang. u. Nr. O6014 a. d. Bd.

2—3 Zimmer
mit Küche, v. ält., ruhig. u. kinderl. Ehepaar mit Vordringl.-Karte sof. od. später gesucht. Angebote unter Nr. Y5899 an die Badische Presse.

Alleinsteh. Dame sucht sonnige
2 Zimmerwohnung
m. allem Zubehör, möbl. m. Bad, in nur gut., ruh. Hause s. mit Angebote u. Nr. T6017 an die Badische Presse.

PHANKO
Pfannkuch
Eine Delikatesse für Jedermann:
Sommer-Malta und Sizilianer
8 Pfund **70** Pfg.
Matjes-Heringe
Stück **20** Pfg.
Pfannkuch